

# Correspondent.

Er scheint:  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Erscheinungsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herabräger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 107.

Dienstag den 31. Mai.

1892.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den  
„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Post-  
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### \* \* \* Zum Tode v. Fordenbecks.

Anlässlich des Ablebens des Oberbürgermeisters  
v. Fordenbeck hat der Reichstagskanzler v. Caprivi  
ein Beileidschreiben an den ältesten Sohn des Ver-  
storbenen geschrieben, in welchem gesagt wird, daß nicht  
nur die beiden großen Städte, denen Herr v. Forden-  
beck in erfolgreicher Weise gedient habe, den Verlust  
des verdienten Mannes betrauern, sondern in gleichem  
Maße auch der Staat und das Reich. Die unver-  
gesslichen Verdienste des Verstorbenen um das deutsche  
Volk aus der Zeit seines Reichstagspräsidiums ge-  
hörten der Geschichte des deutschen Reiches an.

Magistrat und Stadtvorordnete von  
Berlin widmen ihrem verstorbenen Oberbürger-  
meister folgenden Nachruf: „Unser Oberbürger-  
meister Herr Dr. Max von Fordenbeck ward am  
26. Mai abgerufen aus umfänglichem Wirken. Glück-  
liche Erfolge, gedankentriebe Pläne begleiteten ihn bis  
an den Rand des Grabes. Seinen Namen vereinigt  
die Geschichte der großen deutschen Zeit. Trauer er-  
füllt unsere Stadt; denn zu uns kam der Verkärende,  
ein hochangesehener Meister aus dem Gebiet der  
Selbstverwaltung, geschieden ist er, ein wahrhaft ge-  
liebtes städtisches Oberhaupt. Fast vierzehn Jahre  
hindurch hat er die Harmonie der Gemeindebehörden  
mit offenem Heriem und bewunderungswürdigen  
Geschick gefördert, und so der mächtig einherziehenden  
Entwicklung der Stadt den sichersten Boden bewahrt.  
Von der Höhe seiner Gesichtspunkte aus ließ er  
redlich den Mitarbeitern Raum zur Bewährung;  
ruhig erwägend dachte er im Kampfe der Meinungen  
neuen Schöpfungen den Weg, wo die Förderung der  
Verkehrsanstalten, wo weitgreifende Pläne die großen  
Linien des Staatsbaues änderten, setzte er ein mit  
eigener, umfänglicher Arbeit; wo Liebeswerke und  
Bildungsbestrebungen Opfer heischten, nahm er idealen  
Sinnes die Führung. Unser Dank folgt ihm nach,  
und wehmütig suchen wir Trost in der Hoffnung,  
daß des Staatsbürgers niemals wandende Treue, des  
Vorgesetzten Humanität, des Freundes Liebenswürdig-  
keit, daß des Entschlafenen hoher Sinn fortwirkend  
lebe unter uns und vorbildlich walte unter denen, die  
uns folgen werden.“

Die Kaiserin Friedrich hat bereits am Freitag  
früh der Schwägerin Fordenbecks ihre Theilnahme in  
einem herzlichen Telegramm zu erkennen gegeben.

Fürstbischof Dr. Kopp hat nach einer den  
Angehörigen des Herrn v. Fordenbeck zugegangenen  
Mittheilung des Propstes von St. Hedwig die Be-  
theiligung der katholischen Geistlichkeit bei der Ver-  
dichtung des Hingefahrenen abgelehnt. Die „Germania“  
hat also ihren Zweck erreicht, als sie daran erinnerte,  
daß Herr v. Fordenbeck, obgleich Katholik, dem „Ge-  
richtshof für kirchliche Angelegenheiten“ angehört und  
als solcher an der „Absehung katholischer Bischöfe“  
mitgewirkt habe. Der in Rede stehende Gerichtshof  
wurde bekanntlich auf Grund des § 32 des Gesetzes  
über die kirchliche Disziplinargewalt vom 12. Mai  
1873 errichtet, bezugs Entscheidung über Berufungen  
an den Staat gegen Disziplinarentscheidungen kirch-  
licher Behörden und bezugs Entscheidung über An-  
träge der Staatsbehörden wegen Entlassung von  
Kirchendienern, welche die Vorschriften der Staats-  
gesetze u. s. w. so schwer verletzen, daß ihr Verbleiben  
im Amte mit der öffentlichen Ordnung unverträglich  
erscheint. Daß diese Behörde zur „Bekämpfung des  
Katholizismus“ geschaffen worden sei, ist natürlich  
eine Erfindung der „Germania“.

Die „Frankf. Ztg.“ (Nr. 149) führt den Rück-  
tritt des Herrn v. Fordenbeck von dem  
Präsidium des Reichstags im Jahre 1879  
darauf zurück, daß er dem Fürsten Bismarck gegen-  
über, der das Recht des Präsidiums bestritt, nicht das  
rechte Wort gefunden habe; diese Vernachlässigung  
habe Herr v. Fordenbeck durch sofortigen Rücktritt  
von dem Vorpost geführt. Nach dem amtlichen stenog-  
raphischen Bericht verlas der Vicepräsident Dr.  
Lucius bei Beginn der Sitzung des Reichstags vom  
20. Mai 1879 ein Schreiben des Herrn v. Forden-  
beck, in dem derselbe erklärt: „Bei dem Gegen-  
satz, in welchem ich in Bezug auf tiefgreifende Fragen  
mit der Majorität des Reichstags gekommen bin,  
außerdem aber durch mich von meinem Arzt unbedingt  
gegebenen Rath genöthigt, einen längeren Urlaub zur  
Wiederherstellung meiner Gesundheit nachzusuchen,  
darf ich nicht länger im Interesse der Geschäfte des  
Reichstags das Amt des Präsidenten beibehalten.“  
Der Reichstag befand sich damals in der 2. Lesung  
des Zolltarifs und speziell in der Beratung über  
die Getreidezölle. Der Hinweis Fordenbecks auf den  
Gegenatz, in dem er in Bezug auf tiefgreifende  
Fragen mit der Majorität des Reichstags gekommen  
sei, bezog sich auf den am 17. Mai abgehaltenen  
deutschen Stadtertag, der zu einem Protest gegen die  
Eingangszölle auf Getreide, Vieh, Fleisch berufen  
war und auf das am Abend des 17. Mai im  
Zoologischen Garten veranstaltete Festbankett, bei  
welchem Herr v. Fordenbeck in zündender Rede das  
freie Bürgerthum aufrief, seinen Einfluss in die  
Wagschale der Entscheidung zu legen. Nachdem  
durch diesen Vorgang konstatirt war, daß Herr von  
Fordenbeck als Präsident des Reichstags nur noch  
den vierten Theil des Hauses repräsentire, war ein  
längeres Verbleiben in diesem Amte unmöglich.

### Politische Uebersicht.

Die Wünsche der Slaven scheinen in Oester-  
reich neuerdings wieder mehr Berücksichtigung zu  
finden, wahrscheinlich, um sie für einige Entschärfungen,  
die ihnen Graf Taaffe in letzter Zeit auf politischem  
Gebiet hat bereiten müssen, zu entschädigen. Aus  
Graz wird in dieser Hinsicht berichtet: Der neue  
Obergerichtspräsident in Triest gab an alle Gerichte  
seines Sprengels einen Erlaß über die grundsätzliche  
Wahrung der sprachlichen Gleichberechtigung heraus,  
wonach die slowenische Sprache der italienischen  
Sprache gleichgestellt werden soll. Ferner soll sloweni-  
schen Blättern zufolge der neue Präsident der Staats-  
bahnen Dr. v. Bilinski bei der künftigen Besichtig-  
ungskreise der südlichen Staatsbahnlinien die Er-  
füllung der slowenischen Forderungen betreffend die  
Stationsbezeichnungen und die Anstellung slowenischer  
Beamten und Bediensteten zugesichert haben. —  
Ueber die Gleichberechtigung der Confessionen  
und die freie Religionsübung hat am Freitag  
im ungarischen Abgeordnetenhause der Kultus-  
minister einen Vorschlag für den Beginn der Herbst-  
session angekündigt. — Die Budgetvorlagen  
sind am Freitag vom Finanzausschuss des ungarischen  
Abgeordnetenhauses angenommen worden.

Der Kaiser von Rußland wird nach einer  
Kopenhagener Meldung am Dienstag mit dem Groß-  
fürsten Thronfolger Kopenhagen auf einige Tage  
wieder verlassen, jedoch wieder dorthin zurückkehren.  
Die vorübergehende Abwesenheit des Zaren von  
Kopenhagen dürfte mit einem Zusammentreffen  
mit dem deutschen Kaiser in Verbindung  
stehen.

Zu den französischen Festlichkeiten in  
Rancy wird von dort gemeldet, daß derselbe der  
Ordonnanzoffizier Carnot, Oberst Chamois, einge-  
troufen ist, um sich mit dem Präsidenten über die letzten  
Vorbereitungen zu den gelegentlichen der Abwesenheit  
des Präsidenten Carnot zu veranstaltenden Festlich-  
keiten zu besprechen. Der Municipalrath hat für  
diese Feste einen unbeschränkten Credit bewilligt. —

In einem anscheinend offiziellen Artikel bemerkt die  
„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zu  
dem Rancyer Turnfeste unter anderem: „Die fran-  
zösische Regierung hat seit geraumer Zeit ihre fried-  
liche Haltung an allen denjenigen Orten und bei  
denjenigen Gelegenheiten unzweifelhaft dargehan,  
welche allgemein als die zu derartigen Rundgebungen  
geeigneten betrachtet werden. Schwerlich aber dürfte  
einem ernsthaften Menschen eingefallen sein, daß Herr  
Carnot ein Turnfest in Rancy oder anderswo dazwischen  
auszersehen könnte, um ein Abweichen von der bisher  
innegehaltenen Linie zu markiren. Sollte es dagegen  
wirklich vorkommen, daß von jungen Leuten inter-  
pocula etwas geäußert würde, was gegen die Hal-  
tung der berufenen Vertreter der Republik verstoße,  
so weiß man in Deutschland ebenso gut wie anders-  
wo, daß Worte zu werthen sind nach der  
Bedeutung dessen, der sie spricht.“ — Die  
französisch-russische Verbrüderung findet  
bei dem in seiner Mehrheit sozialistischen Pariser  
Gemeinderath nicht denjenigen Beifall, wie in  
anderen französischen Kreisen. Der Gemeinderath hat  
nämlich am Freitag einen Antrag auf Bewilligung  
von 20 000 Francs für die Nothleidenden in Rus-  
land an eine Commission verwiesen. Der sozial-  
demokratische Stadtrath Bailant beantragte, die  
Summe in drei Theile zu theilen, von denen je  
einen die Familien der Bergarbeiter in Durham, die  
arbeitslosen deutschen Buchdrucker und  
die Nothleidenden in Rußland erhalten sollen.

Anlässlich der goldenen Hochzeit des dänischen  
Königspaars veranstalteten am Freitag  
in Kopenhagen die „Waffenbrüder“ einen Aufzug,  
an dem sich ca. 10 000 Personen mit 60 Fahnen  
betheiligten. Der König hielt vom Altan des  
Schlosses folgende Ansprache an die Versammelten:  
„Keiner weiß besser als ich, mit welchem Hebbenmuthe  
Sie für das Vaterland gekämpft; deshalb fühle ich  
mich sehr geknüpft an diese lieben Genossen, deren  
Muth die Achtung unserer Gegner erzwingt. Nehmen  
Sie meinen innigsten Dank!“

Kammerauflösung und Neuwahlen sind  
die Folgen des Verbruchs, den das Ministerium  
Giolitti in der italienischen Deputirtenkammer  
erfochten hat. Der König hat das Entlassungsgesuch  
des Ministeriums abgelehnt in der richtigen Erkennt-  
nis, daß bei der gegenwärtigen Zusammenfassung der  
Kammer auch ein neues Ministerium keine Mehrheit  
zu bilden im Stande sein würde, auf das es sich  
dauernd zu stützen vermöchte. So bleiben denn die  
Neuwahlen als der einzige Ausweg vom gegen-  
wärtigen Dilemma, in welchem sich Italien befindet,  
übrig. Die Opposition scheint auf die bevorstehenden  
Neuwahlen keine allzu hohen Hoffnungen zu setzen,  
denn ihre Wortführer erklärten am Freitag in der  
Deputirtenkammer unter dem Lärm der übrigen Ab-  
geordneten, das Ministerium habe nicht die genügende  
Autorität, um an das Land zu appelliren. Der  
Vicepräsident der Kammer erwiderte, die Er-  
öffnungen der Regierung dürften nicht discutirt werden,  
sie ständen nicht auf der Tagesordnung. (Bewegung.)  
Giolitti und Rudini stimmten den Ausführungen  
des Vicepräsidenten zu. Die Kammer beschloß da-  
rauf unter großer Unruhe nahezu einstimmig, zur  
Tagesordnung überzugehen. — Unbeglaubigten Ge-  
richten zufolge sollen die allgemeinen Wahlen am  
23. Juni, die Stichwahlen am 30. Juni stattfinden.  
Ueber den Zeitpunkt der allgemeinen Wahlen ist in-  
des noch nichts beschlossen. — In Folge der Ereignis-  
nisse in der Deputirtenkammer hat auch der Kammer-  
präsident Biancheri beschlossen, den Voratz in der  
Kammer niederzulegen. Diese wollte darauf am Sonn-  
abend die Wahl des neuen Präsidenten vornehmen.  
Das Ministerium soll jedoch wünschen, daß Biancheri  
das Präsidium wieder übernimmt. Auch der Depu-  
tirte Barzilai hat sein Mandat niedergelegt; auf An-  
trag mehrerer Deputirten sagte die Kammer den Be-  
schluß, diese Mandatsübertragung nicht anzunehmen.  
— Crispi, der wohl die meisten Ausichten hat,  
der Nachfolger Giolittis zu werden, hat am Freitag

die Entfaltung des Garibaldiendmals in Palermo benutzt, um sich als Retter Italiens in Erinnerung zu bringen. — Ein Telegramm aus Rom vom Sonntag meldet: Die Auflösung der Kammer ist durchaus noch nicht sicher; nur Piemontesen und Radikale befürworten sie. Der Kammerpräsident Biancheri bekämpft die Auflösung aufs Aeusserste; im Falle der Niederlage Giolitti wird er, wie es heißt, dem Könige die Bildung eines Geschäftsministeriums empfehlen.

Der portugiesische Ministerwechsel, der schon vor einiger Zeit angekündigt wurde, hat sich inzwischen in Gestalt des Eintritts zweier Mitglieder in aller Ruhe vollzogen. Die beiden neuen Minister gehören der Regenerationspartei an. Einer Meldung der „Times“ zufolge wird der Ministerpräsident die Unterhandlungen zwischen der portugiesischen Regierung und den Inhabern portugiesischer Anleihepapiere zum Abschluss führen. Demgemäß würde das zwischen Servo Pinental und dem Comité der Bonholders in Paris getroffene Uebereinkommen ratifiziert werden.

Die Vorbereitungen für die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind in ein neues Stadium getreten. Ein Telegramm aus Washington meldet darüber: Der allgemeinen Stimmung in der republikanischen Partei folgend hat sich ein großer Theil der Wähler des Staates Indiana zu Gunsten einer Präsidentschafts-Candidatur des Staatssecretärs Blaine ausgesprochen. — Die National-Conferenz zur Veranlassung der Silberfrage hat eine Resolution genehmigt, in welcher die freie Ausprägung des Silbers unter gleichen Bedingungen wie die des Goldes und zwar nach dem gegenwärtig bestehenden Verhältniß befürwortet wird. Die Konferenz erklärt, keinen Präsidentschafts-Candidaten unterstützen zu wollen, welcher nicht die völlige Wiederherstellung des durch die Münzgesetzgebung von 1873 getörten Münzsystems begünstige.

Im argentinischen Congreß zu Buenos Ayres wurde am Freitag eine besondere Beschlusse des Präsidenten verlesen, in welcher die Verhängung des Belagerungszustandes mit dem Hinweis darauf gerechtfertigt wird, daß die radikale Partei, deren Führer Alem ist, ein weitverzweigtes Complot organisiert habe, das den Umsturz der Regierung bezwecke. Der Congreß beschloß die Haltung der Regierung.

## Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser traf gestern Abend 8 Uhr 30 Min. mit seinem Conterzuge in Wildpark ein und begab sich zu Wagen nach dem Neuen Palais. — Nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. sind die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande vorgestern Abend 8 1/2 Uhr von Heidelberg dort eingetroffen und im „Frankfurter Hof“ abgestiegen. — Die „Politische Correspondenz“ bezeichnet die Nachricht italienischer Blätter, daß die Heise des Königs und der Königin von Italien nach Potsdam bis zum September d. J. aufgeschoben wäre, als unbegründet. Der Besuch werde, wie angekündigt, im Juni stattfinden, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten sollten. — Der Kaiser tritt nach der „A. N. G.“ seine diesjährige Nordlandsreise am 29. Juni an Bord der „Hohenzollern“ an und kehrt am 4. August nach Wilhelmshaven zurück.

(Der Kaiser) hat dem Hannoverischen Landesdirector Freiherrn v. Hammerstein sein von Leubach in Krebzeichnung ausgeführtes Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift verliehen.

(Reichstags-Erstausswahl.) Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat der frühere Cultusminister Graf Jellich die Candidatur zum Reichstage im Wahlkreis Herford-Halle an Stelle des verstorbenen Herrn v. Kleist-Regow abgelehnt. Eine konservative Centralmänner-Versammlung sollte dieser Tage über den aufzustellenden Candidaten Beschluß fassen. Die „Nat.-Ztg.“ kündigt an, daß die nationalliberale Partei den Kampf um den Wahlkreis aufnehmen werde.

(Beschlagnahme.) Auch der zweite Theil der Althwardt'schen Verleumdungs-Broschüre ist in Folge eines landgerichtlichen Beschlusses mit Beschlag belegt worden. Die Staatsbürger Zeitung hat die Freiheit, zu erfinden, daß nach diesem Beschlusse Loewe und Kühne wesentliche Beschuldigung zugeben, sich aber gegen Landesverrath vermahnen. — Ein landgerichtlicher Beschluß, welcher eine Beschlagnahme ausspricht, kann überhaupt keine Ausführungen solcher Art enthalten. Bekanntlich ist in den Althwardt'schen Broschüren keine einzige Anschuldigungen enthalten, welche Loewe oder Kühne als zurechenbar oder sie beläsend anerkennen.

(Althwardt'sche Geheimnisse.) In der bekannten Broschüre des Rechtsanwalts Stein gegen den Rector Althwardt ist geheimnißvoll die Visitenkarte eines Flügeladjutanten des Kaisers hingedeutet worden. Eine Mittheilung aus Leipzig giebt uns über das Geheimniß Aufschluß. Der Flügeladjutant ist Herr v. Hülsen, dem Herr

Althwardt seine alte Lüge von den übernommenen Bürgerpflichten vorgeklüffelt hatte. Herr v. Hülsen, der kein Antisemit ist, hatte auf Grund dieser Erzählung Mitleid mit Althwardt und nachdem dieser ihm versprochen hatte, discreet zu sein, gab ihm Herr von Hülsen eine Visitenkarte als Empfehlung an edle Geber. Einmal im Beizge der Karte war Herr Althwardt aber nichts weniger als discreet, sondern präbte überall mit seinen Beziehungen zu hohen Herrschaften. Er ließ beschreiben durch Bilden, daß ihm sogar der Kaiser wohlwolle und dieser Intimation verdankt wahrscheinlich die Fabel ihren Ursprung, die durch eine antisemitische Zeitung lief; der Kaiser habe Althwardt eine Audienz bewilligt. In jedem Falle ist die kleine Geschichte charakteristisch für Herrn Althwardt, der schon vorher oft Dankbarkeit und Anstand mit Hülsen trat, charakteristisch auch für die Partei, die sich durch solche Kleinigkeiten nicht stören läßt.

(Gewerksvereinsliches.) In einer am Freitag stattgehabten letzten Sitzung vor dem Verbandstage zu Mannheim beschloß der Centralrath der deutschen Gewerksvereine zunächst, sich durch eine Deputation und Krampfspende an dem Leichenbegängniß des Oberbürgermeisters v. Forderbeck, welchem ein warmer Nachruf gewidmet wurde, zu betheiligen. Hierauf wurde nach eingehender Besprechung folgende vom Verbandtsammler, Reichstagsabg. Dr. Max Hirsch beantragte Resolution angenommen: „Der Centralrath der deutschen Gewerksvereine erklärt seine lebhafteste Sympathie für den Plan einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1895, ganz besonders auch im Interesse der Berliner und deutschen Arbeiter und beauftragt das Bureau mit den weiteren Schritten.“ Im Anschluß daran wurde auf Antrag des Dr. G. Schumacher (Maschinenbauer) beschlossen, dem bevorstehenden Verbandstage den Plan einer in Berlin zu veranstaltenden Weltausstellung zur Stellungnahme zu unterbreiten. Diese Beschlüsse der Vertreter von 60 000 deutschen Arbeitern und Handwerfern zeugen von der Stimmung in den betreffenden Kreisen.

(Ein prinzipieller Agrarier.) Prinz Ludwig von Bayern, der älteste Sohn des Prinzregenten hat schon im vorigen Jahre bei der Feier des 70. Geburtstages seines Vaters in München das Lob, welches ihm der erste Bürgermeister von Nürnberg, der inzwischen verstorben ist, v. Stromer als „Hort der Landwirtschaft“ gezollt, mit der Erklärung zurückgewiesen, daß er alle Zweige der Volksthätigkeit mit gleichem Interesse und gleicher Liebe erfasse. Vor wenigen Tagen hat der Prinz, wie schon erwähnt, bei einem feste des landwirthschaftlichen Vereins in Kallmühl seine Ansichten über das, was der Landwirtschaft fehlt, mit noch größerer Deutlichkeit ausgesprochen. „Gentofenung“, sagte er, wie es in der Industrie möglich ist, mit Anderen zu concurriren, wenn man sich nicht den Entdeckungen und Erfindungen der Neuzeit angepaßt, ebenso ist es in anderen Sparten und da nehme ich auch die Landwirtschaft nicht aus.“ Die agrarische Presse, die doch sonst auf Kundgebungen aus förmlichen Kreisen einen so großen Werth legt, scheint der Kallmühl'schen Rede des Prinzen Ludwig in einiger Beträgnheit gegenüber zu stehen und zieht es vor, dieselbe mit Schweigen zu übergehen. Es fällt offenbar heraus, daß diese Aeußerung des Prinzen eine intricate Verurtheilung ihres Bestrebens enthält, der Landwirtschaft mit Hilfe von Schulzölln auf Kosten der Consumumenten und der übrigen Zweige der Volksthätigkeit aufzuhelfen. Die Vertreter der agrarischen Interessen haben sich ein eigenes System zurecht gemacht, mit dessen Hilfe sie die Vorrechte der Landwirtschaft gegenüber den anderen Gewerben zu rechtfertigen versuchen, indem sie die Landwirtschaft als dasjenige Gewerbe hinstellen, von dessen Blüthe die Existenz aller anderen abhängt. Wie lange diese Auffassung noch ihre Geltung behaupten wird, müssen wir abwarten. Die Rede des Prinzen Ludwig und die Begeisterung, mit der dieselbe in Bayern von allen Volkstheilen aufgenommen wird, tragen nicht am wenigsten dazu bei, der einseitigen Begünstigung der Landwirtschaft in der Gesetzgebung den Boden abzubrechen.

(Herr v. Egidy.) Der am Freitag Abend in Berlin seine Vorträge über das „einige Christentum“ im Saale des Archiepsbischöflichen, die sich einer steigenden Theilnahme erfreuten, zum vorläufigen Abschluß brachte, kündigt an, daß am 1. October d. J. unter Leitung des Prof. Lehmann in Kiel eine Zeitschrift: „Einiges Christentum zur Förderung der Bestrebungen des Herrn v. Egidy“ erscheinen werde.

(Von der russischen Grenze) erhält die „Danz. Ztg.“ einen Bericht aus Wilkomeden im Kreise Hedeburg über die Vergewaltigung eines deutschen Besizers durch eine russische Grenzwachmannschaft. Der dem Besizer Storoß, dessen Höchstetwa 20000 Schritt von der Grenze entfernt liegt, waren 20 Irfellolli abgelegt. Die russischen Grenzsolbaten beschloßen, es wie heißt, das Höchstet überzupeln und den Thee als gute Beute an sich zu nehmen. Es wurde eine förmliche Schlacht ge-

liefert. Zuerst wechselten die Parteien Schüsse, die aber alle fehlgingen. Nunmehr kam es zum Handgemenge, wobei die Russen den Kürzen zogen. Auf das Kampffeld rüdten nun mehrere Solbaten zu Fuß und zu Pferde herbei, worauf die Deutschen, weil zu schwach, sich zurückziehen mußten. Zwei schwer Verwundete wurden von ihren Kameraden mitgenommen. 10 Irfellolli waren entwendet und über die Grenze befördert, woraus geschlossen wird, daß 12 Solbaten sich an diesem Ueberfall betheiligt haben, von welchen 10 den Thee trugen und 2 als Wache zurückblieben, bis durch einen nodmöglichen Gang der ganze Posten abgeholt gewesen wäre. Es hat sofort dem in Szagaparrnen stationirten Gendarm von der Affaire Mittheilung gemacht und dem Beamten auch einen erbeuteten Säbel übergeben. Der Gendarm begab sich mit einem Besizer an die Grenze und suchte eine Unterredung mit dem Offizier des Gortons nach, die ihm auch gewährt wurde. Dort wurde die Sache so dargestellt, als seien die beiden Solbaten ohne ihr Verschulden von Schmugglern angegriffen und arg zugerichtet worden. Der Offizier folgte zwar der Einladung, sich an Ort und Stelle von dem wahren Sachverhalt zu überzeugen, wo die Blutlachen den Beweis liefern, daß der Kauf von preussischem Boden stattfindend war; er vertrat aber die Ansicht, daß die Solbaten von den Schmugglern dorthin geschleppt und dann geschlagen worden seien.

Das Verbot, russisch-jüdische Auswanderer durchzulassen, ist nach Meldungen aus Thorn Seitens der preussischen Regierung jetzt aufgehoben. Solche Auswanderer können nun ungehindert die deutsch-russische Grenze passieren.

## Parlamentarisches.

Herrenhaus. (Sitzung vom 28. Mai.) Das Herrenhaus nahm heute den Gesetzentwurf über die Regulirung der gutsherrlichen und bürgerlichen Verhältnisse in Neuvoornommen, den Nachtragsset (Behalt des Ministerpräsidenten) und den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Solgüter unverändert an. Beim Nachtragsset war die Graf Jochenhof gegenüber dem herrschenden Bestimmung an den Grafen an den monarchischen Staat. Frh. v. Stumm weiß nicht von Bestimmung. Der Partei, die auf Nutznießbarkeit hinwirkt, werde man hoffentlich mit geeigneten Maßregeln begegnen. Graf Pfeil meint, der König ernenne die Minister; darüber sei nichts zu reden. Frh. v. Schorlemer-Alt erklärt, der Staat gerathe nur dann in Gefahr, wenn er aufhöre, sich selbst zu erhalten. Bei aller Anerkennung der berechtigten Mitwirkung der Parlamente müsse man auf dem Standpunkte stehen bleiben, daß in Preußen der König regiere!

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 28. Mai.) Das Abgeordnetenhaus beendete heute die 2. Beratung des Gesetzentwurfs betreffend das Dienstverhältnis der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Anstalten. § 2 der Vorlage, wonach die bürgerliche Gemeinde verpflichtet ist, die zur Erfüllung der §§ 1 u. 2 erforderlichen Mittel bereit zu stellen, soweit diese nicht aus den eigenen Einnahmen der Anstalten oder aus anderen dazu bestimmten Fonds gedeckt werden, wurde unter Ablehnung aller Anträge nach den Beschlüssen der Commission angenommen. §§ 3, 4 u. 6 werden nach den Anträgen der Commission beschlossen. Genio § 7, wonach den Unterrichtsminister die Bestimmung über das Schulgeld nur in solchen Anstalten zusteht, welche staatliche Zuschüsse erhalten. § 8 unverändert. Als § 8a wird nachgehender Antrag § 8a r o p a t i c h e unter Zustimmung des Cultusministers angenommen: Wandelt eine Gemeinde Corporation u. s. w. eine höhere Schule in eine solche mit veränderter Bestimmung um, so erlangen die Lehrer und Lehrer der Schulen nicht die Befähigung, aus dem von ihnen beklebten Amte anzutreten. Jedoch ist ihnen dasjenige Dienstverhältnis zu gewähren, welches ihnen zusteht würde, wenn die Umwandlung nicht erfolgt wäre. Der Rest der Vorlage bleibt unverändert. Montag 2. Beratung des Militärärztergesetzes.

Das Abgeordnetenhaus wird sich am Dienstag (31. Mai) bis zum 9. (oter 13.) Juni vertagen.

Vorzugsrechte der Bauhandwerker. Die Justicommission des Abgeordnetenhauses beschloß, die bekannte Petition des Vereins der Bodenreformer auf Bewilligung von Pfandrechten an die Bauhandwerker vor den übrigen dringlich Berichtigten nicht zu empfehlen, da ein Bedürfnis zur Beschaffung derartiger Privilegien nicht nachgewiesen sei. Es sei vielmehr anzunehmen, daß der gestammte Grundbesitzer durch ein solches Privilegium geschädigt werde. Dagegen beschloß die Commission, dem Abgeordnetenhause zu empfehlen, die Zustimmung zu dem Antrag des preussischen Justizministers bei der Commission zur Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches zu erstatten, wonach den Bauhandwerkern in Höhe ihrer Bauforderung ein Titel zum Pfandrechte auf das zu erbauende Grundstück gewährt werden soll.

Die Handelscommission des Herrenhauses hat am Freitag Abend den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Vergeltungsgesetzes unverändert nach den Beschlüssen des Abg.-Hauses angenommen.

## Bermischtes.

Der Feld der jüngsten Mainzer Säbelaffäre. Hauptmann v. Uechter hat sich nach der Frankfurter „Presse“ vor dem Kriegengericht zu verantworten. Einem Abtheilung soll er bereits eingekerkert haben; man verweigert aber, daß er eine weitergehende, strenge Bestrafung zu gewärtigen habe.

**Anzeigen.**

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

**Dom.** Getraut: Anna Helene, T. des  
Lichters Kleemann; Elisabeth Pauline, T. des  
Schloßers Jude. — Getraut: der Königl.  
Regier.-Rath Herr M. J. F. Jude zu Hofen mit  
Jean G. M. J. geb. Frein v. Wilow hier.

**Stadt.** Getraut: Gabriele Anna Hen-  
riette, T. des Gymnasiallehrers Dr. Füllin-  
Richard Otto, S. des Buchbinders Wunderlich;  
Gustav Georg Franz, S. des Kaufmanns  
Bernard; Frieda Martha Elsa, T. des Sattler-  
meisters Zeilner; Friedrich Wilhelm, S. des  
Handarb. Kautz; Ida Emma Martha, T. des  
Fabrikarb. Schmitz; Frieda Martha Hilde,  
T. des Zimmermanns Dr. Hier. Franz Otto,  
S. des Handarb. Meißner. — Beerdigt:  
den 28. Mai die Ehefrau des Sattlermeisters  
Leubner; des Handarb. Baar; den 29. der  
einz. des Müllers Ellinger; die älteste  
Angehörig. des Gelehrten Körner; die todgeb.  
T. des Handarb. Albert.

**Neumarkt.** Getraut: Emma Arthur,  
S. des Fabrikarb. W. Maske; Anna Hulda, T.  
des Handarb. Blod; Emilie Anna, T. des  
Handarb. Neufel.

**Mittenberg.** Getraut: Amalie Helene  
Gertrud, T. des Decanats-Inspectors Burg;  
Friedrich Karl Bruno, S. des Handarb.  
Danzig. — Getraut: der Tischlermeister G.  
Wagner mit Frau J. W. geb. Tröhner. —  
Beerdigt: den 27. Mai die T. des Medici-  
ners Dresdner; die Ehefrau des Lehrers  
Gelbert.

**Volkshochschule.** Mittwoch 12-1 Uhr  
Mittwoch.

**Statt besonderer Meldung.**

Heute Vormittag 10 Uhr erkrankt  
sein Vater unter geliebter Sohn,  
Beider und Schwager, der Büreaugehilfe  
**Otto Knoblauch,**  
wos hiermit selbstberührt anzeigen  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg den 29. Mai 1892.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme  
bei der Beerdigung meiner Frau spreche ich  
hiermit meinen herzlichsten Dank aus.  
**Franz Gelbert.**

**Dankagung.**

Für die vielfachen Beweise der Liebe und  
Theilnahme beim Begräbnisse meiner lieben  
Frau, unserer guten Tochter, sagen Allen herz-  
lichen Dank.  
**Carl Leubner,  
Familie Wiemann.**

**Dank.**

Für die vielfachen Beweise der Liebe und  
Theilnahme beim Begräbnisse unserer lieben  
Schwägerin und Schwester  
**Minna Zinke**

in Braunsdorf sagen wir hiermit unsern  
besten Dank. Insbesondere der Jugend für  
die Begleitung zum Grabe, für den Blumen-  
schmuck und für die Musik. Dank dem Herrn  
Pastor Wagner für seine tröstlichen Worte  
am Grabe und dem Herrn Lehrer Herrlich  
für seine ergreifenden Reden.  
Die Hinterbliebenen  
**Familie Böhme.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und  
Theilnahme beim Begräbnisse meines lieben  
Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegers  
und Großvaters  
**Karl Bau**  
herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Griechenregister der Stadt Merseburg**

vom 23. bis 29. Mai 1892.  
Eheschließungen: der Tischlerm.  
Gustav Ferdinand Wagner mit Emilie Mag-  
dalena Tröhner, Kattlerstr. 3; der Königl.  
Regier.-Rath Herr Richard Konig Friedrich Jude  
mit Frau Gertrud Marie Louise v. Wilow  
zu Hofen.

Getraut: ein unehel. S.; dem Maurer  
Schnepp ein S., Wehlstr. 16; dem Fabrikarb.  
Meißner ein S., Neumarkt 58; dem Vieh-  
händler Körnberger eine T., Weissenfeller  
Str. 2; dem Vermessungs-Inspector Epiliter  
ein S., Halleische Str. 16; dem Fabrikarb.  
Dane eine T., Sirtberg 5; zwei unehel. T.;

dem Landes-Sec.-Assist. Ritter ein S., weiße  
Mauer 11; dem Handarb. Kautz eine T.,  
Kassauerstr. 8; dem Maurer Weder ein S.,  
Sirtberg 21; dem Handarb. Koch ein S., gr.  
Sirtberg 5; dem Sattlermeister Hoffmann  
eine T., Markt 28; dem Handeisgärtner  
Weinert eine T., Unteraltersburg 39; dem  
Maurer Ulrich eine T., Halbmonstr. 1; dem  
Handarb. Kane ein S., Sirtberg 9; eine un-  
ehel. T.; dem Zimmermann Kops eine T.,  
Sirtberg 25; dem Bierverleger Meubner ein  
S., Kassauerstr. 8; dem Kaufmann Freygang  
eine T., Sirtbergstr. 10.

Getraut: des Mediciners Dresdner  
T. 16 J., weiße Mauer 8; der Handarb.  
Danzig, 52 J., Breitestr. 3; des Sattlermeis-  
ters Leubner Ehefrau geb. Wiemann, 28 J., Ober-  
weissenfeller, 21; des Landes-Sec.-Assist. Ritter  
S., 1 T., weiße Mauer 11; des Handarb.  
Meißner 2, 4 J., Wehlstr. 16; des Gelehrten  
Körner S., 7 Monate, Sirtberg 10; des Leh-  
rers Gelbert Ehefrau geb. Hoffmann, 50 J.,  
Kattlerstr. 9; des Ober-Ingieurs Köhner S.,  
1 T., Halleische Str. 27.

**Plusverkauf**

**wegen Uebergabe des Geschäftes.**

Die gesammten älteren Bestände müssen bis  
zum 1. Juli geräumt werden; dieselben enthalten:  
**Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe zu Kleidern,  
Blousen, Röcken, Mantelstoffe, Tricotailen,  
Knöpfe u. Posamenten für Mäntel, Chales u.  
Tücher, Tischdecken, Anzugstoffe für Herren**  
u. s. w.

**Alles erheblich unterem  
Einkaufspreis.**

Große Auswahl von Damen- u. Kinder-  
mänteln, neueste Modelle. — Anfertigung nach  
Maß in eigener Arbeitsstube.

**J. Schönlicht,  
Merseburg.**

Empfehle: vorzügliche frische Ritttergutsbutter  
à Stück Mk. 0,60.

Neue Sendung ff. Matjes-Feringe,  
neue Kartoffeln.

**Fritz Schanze.**

**Wilhelm Wolf.**

Gothardtsstraße 39,  
erscheint zum Beginn der Saison echt schwarze Strümpfe in der  
bekanntesten soliden Qualität, Sommer-Handschuhe in Seide,  
Nur und Zwirn, Filzschuhe für Herren und Damen, Blagoge-  
Jacken, Reformhemden, Chemisettes, Schlipse etc. Corsets in  
allen Preisen, angefangene und unferre Schuhe, Träger, Hüsen,  
Toppische etc. zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

**Stahlbad Pauchstädt b. Merseburg.**

Angenehmer, ruhiger Landaufenthaltsort. Station bei Wilmuth, Weichsicht,  
Nervenbeschwerden, überhaupt Schwächezuständen und Wundenheilen, ferner Lähmungen,  
Rheumatismus und Gicht. Anfang der Saison 28. Mai cr.  
Die Königliche Bade-Direction.

**Sonnen- u. Regenschirme,**

garantirt dauerhaftes, eigenes Fabrikat, Reparaturen jeder Art, als  
Ueberziehen u. s. w., ergibt empfindl.

**Fritz Behrens, Schirmfabrik,** Halle a. S., 69 große Steinstr. 69,  
Ecke Neuhäuser.

Die diesjährige Kleinversteigerung an den städtischen  
Grundstücken in der Anlage und am Exerzier-  
platz soll

**Mittwoch den 1. Juni cr.,**  
vormittags 11 Uhr,

im unteren Rathhause öffentlich an den  
Meistbietenden verpackt werden. Nachstehende  
werden erucht, sich in diesem Termine persönlich  
einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung  
werden im Termine bekannt gemacht.  
Merseburg, den 28. Mai 1892.  
Die Deconomie-Deputation  
des Magistrats.

**Das H. Limpredtsche  
Waarenlager**

Altenerburger Schulplatz 2,  
soll in Liquidations-Verfahren zu Tax-  
preisen anverkauft werden.

Geöffnet an Wettagen vormittags  
von 9 bis 12 Uhr und nach-  
mittags von 3 bis 7 Uhr.  
Im Auftrage des Gläubiger-Ausschusses:  
**M. Möllnitz.**

Eine Kuh mit Kalb, aus-  
gezeichnet im Alpen, verkauft  
**Bäckerei Oberbeuna.**

Eine 1 1/2 Jahre alte Färsche  
steht zum Verkauf  
**Creppan Nr. 38.**

**Ein Paar Läufer Schweine**

zu verkaufen  
Neumarkt 5.

**3 Stämme ital. Hühner**

(junge und alte) stehen zum Verkauf  
Weissenfeller Straße 3.

**Bruteier**

von raffineren, vorzüglich legenden **Minoras,**  
12 Stück für 1 Mk. 30 Pf., verkauft  
**Gelbert, Poststraße 9.**

**Prima Speisekartoffeln**

liefern ich frei Haus centnerweise zum Preise  
von Mk. 3,50 v. Centner.

**Ed. Klaus.**

Besagushalter ist schöne geräumige herr-  
schaftliche Wohnung mit oder ohne Garten zu  
vermieten.  
Offerten **Karlstraße 13.**

Eine Wohnung, (2. Etg.) 2 Stuben, 2  
Kammern, Küche und Zubehör, alles neu  
renovirt, ist gleich oder 1. Juli zu beziehen.  
(Preis 240 Mk.)  
**Max Neil, Hofmarkt 2.**

**Zu vermieten**

per 1. Juli oder später

**Unteraltersburg Nr. 56**

das Parterre, enthaltend 6 Zimmer mit  
Zubehör,  
die 1. Etage, 7 Zimmer mit Zubehör und  
Garten; auf Wunsch Werkstall und Wagen-  
schuppen.  
Näheres bei **J. Schönlicht.**

Die sehr freundliche 1. Etage **Friedrich-  
straße 11,** bestehend aus 2 Stuben, Kammer,  
Küche und Zubehör (Wasser!), ist, da dem  
jetzigen Inhaber zu klein, zum 1. October d.  
J. zu vermieten.

1 Wohnung, 2 S., 1 Kam., Küche, Wasser,  
sämmtliches Zubehör, per sofort od. 1. Juli  
beziehb., billig zu vermieten  
**Laudstädter Str. 18.**

Eine Familienwohnung (Preis 26 Thlr.)  
ist zu vermieten **Sirtbergstr. 2.**

Einige Familien-Wohnungen zu vermieten,  
zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20-36 Thlr.  
**Saalfstraße 13.**

**Eine Wohnung, passend für junge**

Leute, ist zu vermieten

**Neumarkt Nr. 15.**

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer,  
Küche und große Bodenlammer, ist zu ver-  
mieten und 1. Juli oder später zu beziehen  
(Preis 45 Thlr.) Näheres **Delgrube 25.**

Eine Wohnung **Moltkestraße 3** zu ver-  
mieten und 1. Juli oder später zu beziehen  
(Preis 45 Thlr.) Näheres **Annenstraße 9, 1 Tr. rechts.**

Eine freundlich möblirte Stube und  
Kammer, auf Wunsch mit Schlafz., ist zu ver-  
mieten und sogleich oder später zu beziehen  
**Mälzerstraße 1.**

Möblirte Stube mit Schlafz. ist zu  
vermieten **Markt 16.**

Möblirte Zimmer sind zu vermieten  
**Schmalestraße 5.**

Eine anständige **Schulstube** ist offen  
**Altenerburger Schulplatz Nr. 3.**

E. febl. Wohnung, Stube, K., A., wird von  
anft. Mittwo. 3. 1. Juli, zu bez. gel. Offert. mit  
Preisang. unt. **R. d. 3125** bef. **Andolf  
Mose, Halle a. S.** (Nr. 3125).

**Neu! Neu!**

Verstellbare

**Bat.-Senfenbefestiger,**

sehr praktisch, empfindl.

**Albert Bohrmann.**

Wichtig für Damenschneiderinnen!

**Plissé**

brennt wieder

**H. Baar, Markt Nr. 3.**

**Ein Posten**

**reinleim. Taschentücher**

mit kleinen Webfehlern billigt bei

**Max Neil,**

**Hofmarkt 2.**

**Posamentierarbeiten**

aller Art werden in meiner Werkstatt  
schneidens, gut und billigt ausgeführt.  
**M. Henckel, Delgrube 15.**

**Verlobungsanzeigen,**

Abz- und Bittentarten  
in geschmackvoller Ausfertigung.  
**F. Rarius, Brühl 17.**

**Kaiser-Panorama.**

**Für 1 Mk. gewinnt man 50000 Mk.**  
in XII. Gr. Weimar-Lotterie.  
Nächste Ziehung 18. bis 20. Juni d. J.  
**6700 Gewinne i. w. v. 200000 Mk.**  
Hauptgewinne: 50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.  
Loose für zwei Ziehungen gültig à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mark.  
28 Loose „ 25 „  
Porto und Gewinnliste 30 Pf. versenden  
**E. Brandt & Co.,** General-Agentur, Erfurt, Newwerkstr. 41.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht,  
daß von jetzt ab hier  
**Gänse,**  
**Suppenhühner,**  
**Schäbchen,**  
**Lauben**  
zu haben sind, auf Wunsch geschlachtet und  
gebrüht.  
**Marie Grunow,**  
Sand 14.

**Waschmaschinen,**  
wie auch **Wringmaschinen,**  
das Beste in bis jetztiger Bauart, liefere unter  
Garantie.  
**Gustav Engel,**  
Weisse Mauer 7.

**Königliche Zähne, Plomben,**  
**schmerzloses Zahnziehen.**  
**Weigand, Markt Nr. 4.**

Mittwoch frisch eintreffend:  
**fr. Schellfisch** auf Eis à Pfd. 18 Pf.,  
**„ Cabliau „ 18 „**  
**geräucherter Aal, Flundern, Büdinge,**  
**fr. neue Köstlicher Matjesheringe** 10—15 Pf.  
**A. Schmieder.**  
Stand v. d. Haufe des Herrn Seilermeister  
**Bergmann am Markt.**

**Junge Sühner**  
zur Zucht verkauft  
**Marie Grunow,**  
Sand 14.

**Frischen Schellfisch** à Pfd. 15 Pf.,  
**frischen Waldmeiser,**  
**neue Matjes-Heringe** à St. 0,10 Mk.,  
**neue Malta- & Kartoffeln,**  
**lebende Suppen-Krebse**  
empfehlen  
**C. L. Zimmermann.**

**Matjes-Heringe**  
à Stück 10 Pf. empfiehlt  
**E. Wolff.**

**Kaiser-Panorama.**  
**Ericotanjüge für Knaben,**  
**Ericottaillen,**  
**Commertricotagen,**  
**Commerhandschuhe** (sehr billig),  
**Commerstrümpfe,**  
**billige Badehosen,**  
**Poseamenten**  
empfehlen  
**A. Henckel, Delgrube 15.**

**Zum Baden.**  
**Döllnitzer Weizenmehl**  
in bekannter Güte, billigt.  
**fr. holländer**  
**Süßrahm-Cafel-Margarine**  
besonders preiswerth.  
**Marke Ehrenpreis** pro Pfd. 80 Pf.  
**Erst für seine „Naturbutter“**  
frisch frisch, empfiehlt  
**Paul Näther, Markt 5.**

**Butterpulver**  
von **Rob. Hoppe.**  
**Salle a/S.,** erleichtert d. Buttern, vermehrt  
d. Ausbeute. **Dof. à 25 u. 50 Pf. Butter-**  
**farbe. Fr. in Pfd. à 40 Pf. echt bei**  
**Carl Herfurth, Breitestraße.**

Den beliebtesten echten  
**Dr. Vergelt's Magenbitter**  
von **Rich. Baumeyer, Glauchau,**  
hält in Originalpackung auf Lager  
(Ln. 2141).  
**Otto Schauer.**

**Thüre zu!**  
**Selbstthätige Thürrschließer**  
(D. R. Patent) drücken jede Thüre ohne  
Schlüssel ins Schloß.  
**Garantie 3 Jahre.**  
**Probestück gratis.**  
**Gustav Engel,**  
**Merseburg, Weisse Mauer 7.**

**Schönes Pfauenmännchen,**  
à Pfd. 20 Pf., in größeren Portionen billiger,  
bei  
**E. Hoffmann, Rauchfäbrik Str.**

Wegen des in diesen Tagen beifamnt eintretenden

# Schluß

des Ausverkaufes von **Wolle- und Seidenstoffen, Teppichen, Gardinen, Portieren, Buckstins, Seinen u. Damaststoffen** werden die Preisbestände

## für jeden Preis

losgeschlagen und dürfte diese günstige Gelegenheit zum vortheilhaftesten Einkauf neuerer und besserer Qualitäten unbenutzt vorüber gehen lassen. Ganz besonders empfehle ich

**Gardinen,** weiß und crème, 2 fellig sauber mit Band eingefaßt, **Mtr. 25 bis 75 Pfg.,** angepöhlte Fenster 2—5 1/2 Mtr.  
**Elascher Möbel-Süßer** Mtr. 40 Pf., **Schleiden-Gardinen** 10 Pf.  
**Portieren,** eleganten Zimmerdamast, à 2,50—5 1/2 Mtr., **Schlaf-  
betten** in guten wollenen Qualitäten, **Stück 3 1/2 Mtr.**  
**Möbelstoffe** in Damast, Hirs, Brokat, Crede und Kunstseide, **in doppelter Breite, Mtr. 1,25 Mtr., 2,50 Mtr.,** Werth  
das Doppelte.  
**130 Stück Buckstins- und Regenmantel-Stoffe**  
vollständig abgefertigt, auch im Einzelnen zu **Engrospreisen, schwarzer Zwirn-  
Buckstin** Mtr. 1,85 Mtr., **elegante Regenmantelstoffe** Mtr. 1 1/2—2 1/2 Mtr.,  
**Seiden-Baumgarnstoffe** Mtr. 5/8—7 Mtr., **Schnürer und Schneider** können  
hieron viel Geld verdienen.

2x3 bis 6x7 Ellen groß, in  
**Velour, Drüffel, Rezipier, Zephyr, Germania, unifarbt**  
**Wollstoff** mit feinem kaum merk-  
lichen Flecken, **Stück 30 bis 100**  
**Mtr. à 4, 5, 6, 6,50, 7,50.**

## Salon-Teppiche,

8,50, 10, 12, 15, 20, 25 bis 75 Mtr.  
**Sämmtliche Restbestände**  
in **Aleider- und Seidenstoffen, Cachemires, Cheviots, Froches, Tricots, Raufs, Caros**  
und **Streifen** in mir moderner und gelegener Ausführung, **Seinen, Hand-  
tüchern, Tischtüchern, Servietten und Wischtüchern, Damast zu Bezügen**  
und **Zulettis,** reinleindene Tafelentwässer Dyd. 1,80 Mtr., **große Damen-Nachtgaden**  
St. 90 Pf., ein **Posten** Darchen, **Seiden-, Damen- und Kinderhemden** jetzt  
**fabelhaft billig.**  
**Wiederverkäufern und Händlern** bietet sich eine letzte günstige  
Gelegenheit, **Warenposten** bedeutend unter **regulärem Preis** einzukaufen.  
**Emil Rosenberg aus Erfurt.**  
**in Merseburg im Saale des Casino.**  
**NB. Fertige Damenhemden** von den einfachsten bis zu den elegantesten.  
**Stück 2—4 Mtr. St. 80 Pf., 1,25, 1,50, 2 und 2 1/2 Mtr.**

**Rasensprenger,**  
**pro Stück M. 6.—**  
Reparatur vollständig ausgeführt.  
**Gustav Engel,**  
Merseburg, Weisse Mauer 7.  
**Gartenverzierungen,**  
**Korkzieherholz, Tuffsteine,**  
**Pochkies, Beeteinfassungen,**  
**Heideerde,**  
halte bestens empfohlen.  
**Ed. Klauss.**

**Zur guten Quelle.**  
**frische Sendung** starken **Mal in Gölzer,**  
eingelocht, **emphiehlt** **H. Becker.**  
**Heute**  
**frische Hausflächene Würst.**  
**Otto Zachow.**

**Funkenburg.**  
**Dienstag den 31. Mai, abends 8 Uhr,**  
**Extra-Concert**  
**zum Besten des Jubiläumfests,**  
ausgeführt vom **Trumpfcorps** des **Lehrer-  
Gymnasiums** Nr. 12 unter Leitung seines  
**Stabstrompeters Herrn W. Hüner.**  
**Willems** im **Verkauf** à 30 Pf. sind zu  
haben bei den **Herrn Schulze, Schulze jun.,**  
**Heine Ritterstraße, Ernst Meyer, Bahnhof-  
straße, und Moritz, Burgstraße.**  
**Entrée an der Kasse 40 Pf.**  
**Bei ungünstiger Witterung**  
**im Saale.**

**Tivoli-Theater.**  
**Dienstag den 31. Mai 1892.**  
**Ernähigter Preis.**  
Eintrittsgeld ohne Unterschied der Plätze pro  
Person im **Verkauf** **50 Pf.,**  
**an der Abendkassé 30 Pf.**  
**Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.**  
**Die Reise um die Welt**  
**in 80 Tagen.**  
**P. T.**  
Es hat jeder Theaterbesucher das Recht, ein  
Kind frei mit in's Theater zu nehmen!  
**Die Direction.**

**Neumark.**  
**Gasthof Thuringia**  
(fünf Minuten vom Bahnhof Neumark).  
Einem geehrten Publikum empfehle zu den  
**Pfingstfeiern** meine der **Neuzeit** ent-  
sprechend eingerichteten Localitäten mit **grobem**  
**Garten** und **Regenbad** zur **gütigen** Benutzung.  
**Den 2. und 3. Pfingstfeiertag,** sowie  
zu **Feiertagen**  
**Vollmusik in der Pfingstklause.**  
**C. Schumann, Gastwirth.**  
**NB. Sehr gute Speisen und Getränke**  
**(fr. Merseburger fr.)** ist stets bestens **gebet.**

**Ein Dienstmädchen**  
wird zum sofortigen **Eintritt** gesucht  
**Grünestraße 1. part.**  
**Aufwartung** für den **ganzen Tag** gesucht  
**Weissestraße 9.**

**Kaiser-Panorama.**  
**Höchste und niedrigste Marktpreise**  
**vom 22. bis mit 28. Mai 1892.**

Weizen, pr. 100 Mtr.	21,30 bis 19,20 Mtr.
Roggen, do.	20,60 bis 19,50 „
Gerste, do.	19,— bis 16,— „
Hafer, do.	16,— bis 14,50 „
Erbsen, do.	24,— bis 20,— „
Bohnen, do.	40,— bis 20,— „
Sojabohnen, do.	20,— bis 18,— „
Kartoffeln, do.	8,50 bis 8,— „
Rindfleisch (von der Kante), pro Kilo	1,40 bis 1,30 „
Schaffleisch, pro Kilo	1,30 bis 1,20 „
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20 „
Schafschaffleisch, do.	1,30 bis 1,20 „
Butter, do.	2,60 bis 2,40 „
Eier, pro Schock	3,— bis 2,80 „
Senf, pro 100 Kilo	6,— bis 5,50 „
Strohh, do.	4,— bis 3,50 „

**Dazu eine Beilage.**

Zur jetzigen Saison empfehle in größter Auswahl

## Stroh- u. Filzhüte

in neuesten Formen und Farben zu billigsten Preisen.  
Größte Auswahl in **Schlysen, Hosenträgern, Sand-  
schuben, Wäsche** in **Gummi und Leinen,** beste Qualität, zu  
**allerbilligsten Preisen.**  
**A. R. Hippe, Gotthardtsstraße 32.**  
**Montag den 6. Juni 1892, abends 8 Uhr,**  
**in der Funkenburg**  
**einziges Concert**  
von  
**Eduard Strauss**  
**Kaiserl. und Königl. österr. Hofkapellmeister mit seiner voll-  
ständigen Kapelle aus Wien.**

### PROGRAMM.

- 1) Overture zur Oper **Mignon** v. **Thomas.**
- 2) **Neu!** Die **Fingerringen,** **Walzer** von **Edward Strauss.**
- 3) **Neu!** **Gold- und Silberstücke,** **Milionen** **Walzer** für die internationale **Waltz- und Theater-Ausstellung** in **Wien** componirt u. **Herrn Dr. Brahms** gewidmet von **Johann Strauss.**
- 4) **Neu!** **Kasman-Polka** aus der **Vollermusik** zur **Oper: Ritter Kasman** v. **Johann Strauss.**
- 5) **Polka** aus der **Oper: Carmen** v. **Bizet.**
- 6) **Leit** für **Violine, Cello u. Bass** v. **Duplois** (vorgetragen von den **Herrn Concertmeistern** **Ragner, Kavelle u. Nrl. Sumpffeld.**)
- 7) **Adagio** aus der **Sonate pathétique** v. **L. v. Beethoven.**
- 8) **Neu!** **Gold- und Silberstücke,** **Milionen** **Walzer** für die internationale **Waltz- und Theater-Ausstellung** in **Wien** componirt u. **Herrn Dr. Brahms** gewidmet von **Johann Strauss.**
- 9) **Schlummerlied** von **Robert Schumann** (veröffentlicht von **Edward Strauss.**)
- 10) **Neu!** **Erzählung** **Walzer** v. **Edward Strauss.**
- 11) **Polka** **aus der** **Oper: Die Fledermaus** v. **Edward Strauss.**
- 12) **Wer** **trägt** **mit?** **Polka** **aus der** **Oper: Die Fledermaus** v. **Edward Strauss.**

**Karten zu 0,50 Mtr.** sind im **Verkauf** bei den **Herrn C. Meyer, Wohn-  
hofstraße, Schulze jun., Heine Ritterstraße, H. Wieje (G. Meyer), Burgstraße,  
und Otto Wirth, Gotthardtsstraße 11,** zu haben. **An der Abendkassé 0,60 Mtr.**

Parlamentarisches.

Die Gemeindecemission des Abgeordnetenhauses beschäftigt sich in einem Bericht mit dem Regierungspräsidenten von Dietz in Merseburg. Der Herr Präsident hat, nachdem die Stadtverordnetenversammlung in Merseburg die Bewilligung eines zinsfreien Darlehens zur Errichtung einer Herberge zur Heimath aus den Ueberschüssen der Sparkassengelder abgelehnt hatte, in einem Rescript der Stadtverordnetenversammlung fund und zu wissen gegeben, daß sie den Ernst und Eifer vermissen lasse, der zur Durchführung einer so segensreichen Maßregel erforderlich sei. Weiterhin hat der Herr Regierungspräsident gedroht, die Verwendung von Sparkassenüberschüssen zu anderen Zwecken nicht eher zu genehmigen, als bis in Merseburg eine Herberge zur Heimath errichtet sei. Am Schlusse dieser an den Magistrat gerichteten Verfügung wird dieser angewiesen, hiervon der Stadtverordnetenversammlung Kenntniß zu geben. Die Stadtverordnetenversammlung hat bei den Ausschüsseninstanzen des Regierungspräsidenten über diese Verfügung Beschwerde geführt, indessen aus formalen Gründen ihr Recht nicht vollständig zu erlangen vermocht. Die Gemeindecemission des Abgeordnetenhauses, war nicht im Zweifel darüber, daß der gegen die Stadtverordnetenversammlung in obigen Worten ausgesprochene herbe Tadel an sich schon ungerechtfertigt sei, weil dem Regierungspräsidenten überhaupt keine Befugniß zusteht, eine derartige Censur über die Stadtverordnetenversammlung zu üben, welche der Disciplinargewalt der Communal-aufsichtsbahnen nicht unterliegt. Es brauchte bei dieser Sachlage nicht näher darauf eingegangen zu werden, daß die Stadtverordnetenversammlung überdem seit 15 Jahren bei Verwendung der verfügbaren Sparkassenüberschüsse im Einvernehmen mit dem Magistrat in überaus reichlichem Maße den ihr mitgetheilten Anweisungen des Herrn Regierungspräsidenten entsprochen hat, dessen rein subjektive Meinung über den Nutzen oder die Nothwendigkeit einer Herberge zur Heimath für die Stadtverordnetenversammlung ohne entscheidende Bedeutung ist. Sofern die Stadtverordnetenversammlung sich auf diesen gewissermaßen persönlichen Punkt beschränkt haben würde, hätte nach der einmüthigen Meinung der Gemeindecemission der Stadtverordnetenversammlung die von ihr verlangte Genehmigung, und zwar ihr gegenüber direct, gewährt werden müssen. Dagegen hat die Commission die Stadtverordnetenversammlung nicht für berechtigt erachtet, sich über die Drohung des Regierungspräsidenten selbstständig, das heißt ohne Zustimmung des Magistrats, bei den Ausschüssenbeholden zu beschweren. Eine naheliegende Frage ist nun, weshalb der Magistrat es nicht für angezeigt gefunden hat, die Beschwerde der Stadtverordnetenversammlung zu unterstützen? Es kommt noch hinzu, daß der Regierungspräsident nur mit Zustimmung des Bezirksauschusses eine Verfügung der Genehmigung zur Verwendung verfügbarer Ueberschüsse der Sparkasse aussprechen kann.

Provinz und Umgegend.

In die seit Mitte April durch den Tod des Rector Wolff erledigte Rector- und 1. Knabenlehrerstelle zu Kötzlin ist der bisherige Mittelschullehrer Thal aus Köftrin (früher in Merseburg) einstimmig berufen. Der großen Hitze am Sonnabend sind in Eisenberg zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein früherer Gastwirth und ein kräftiger junger Mann wurden vom Hitzschlag getroffen. In Döbeln haben in vergangener Woche recht widerliche Aufstellungen stattgefunden, von denen man in den Kreisen der Bürgerdair überzeugt ist, daß sie eine Folge der unaufrichtigen sozialdemokratischen Hysterie sind. Ein an sich ganz unbedeutender Streik der Former der Richterischen Fabrik dageselbst gab den radikalsten Elementen gewünschte Veranlassung, sich verschiedene Massendemonstrationen zu leisten. Die bedeutendste fand am Dienstag Abend an der sog. Haltestelle statt. Es wurde der Ruf laut: „Es lebe Rebel!“ und die Schuhteile wurden verbrennt. Da die über 1000 Köpfe zählende Menge auf wiederholtes Auffordern der Polizei zum Aus-

einandergelassen nicht vom Plage wich, schlugen die Schuhteile, unterstützt von Gendarmen, mit der Klinge dazwischen und es gab eine ziemlich Anzahl blutiger Köpfe. Hierauf kam eine Anzahl Munitivanten auf dem Obermarkt zusammen und hier mußte abermals die Polizei mit der Waffe einschreiten. Die Verhaftungen sind erheblich, außerdem sind eine Menge Personen notirt, denen Anzeige wegen Aufruhr zugehen wird.

In Herrngoffersfeld bei Buttstädt fand man den Landwirth Juch nach der Bewältigung eines in dessen Hofst ausgebrochenen Brandes, der Wohnhaus und Scheune zerstörte, in letzterer als halbverkohlte Leiche. Juch hat das Feuer angelegt und sich dann in der Scheune erhängt. Häuslicher Unfriede soll die Veranlassung zu der entsetzlichen That sein.

Das Hoftheater in Weimar soll demnach einen umfassenden Um- oder Neubau erfahren. Der Großherzog hat jetzt in Wien bei seinem Besuche der Theater- und Musikausstellung in dieser Sache mit den Architekten Fellner und Hellmer Rücksprache genommen. Das Hoftheater in Weimar wurde 1825 neu gebaut, nachdem es am 21. März 1825 abgebrannt war. Die erste Vorstellung in dem damals neuen Gebäude fand am 15. September 1825 statt.

In Oera ist von Herrn J. Sankelowitz mit einer eigenartigen Zeitungssammlung eine internationale Einrichtung geschaffen worden. Dieselbe ist vor 3/4 Jahren begründet. In allen nur erdenklichen Sprachen (chinesisch, japanisch, malaisch, indisch, singhalesisch, arabisch, armenisch, türkisch, tamil, urdu, amoyana, hawaii, kaffernz., hawaii, lettisch, isländisch u. c. in Summa an 50) sind Zeitungen aus allen europäischen Staaten, sowie aus Amerika, Afrika, Asien und Australien anzutreffen. Die Sammlung umfaßt bereits 6000 verschiedene Exemplare.

Localnachrichten.

Merseburg, den 31. Mai 1892.

Der neuernannte Regierungsassessor v. Trotha ist der königl. Regierung hier selbst zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

In der „Fünfenburg“ findet heute Abend ein Extracconcert unseres Husaren-Trompetercorps zum Besten der Invalidenbau-Stiftung statt, auf das wir Musikfreunde auch an dieser Stelle noch besonders hinweisen.

Am Sonntag Nachmittag fanden auf dem großen Grotzlerplaz an der Naumburger Straße bei günstigstem Wetter die Pferderennen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdebezugs-Vereins in Gegenwart einer nach vielen Hunderten zählenden Zuschauermenge statt. Der Verlauf der Rennen war folgender:

I. Reuschauer Hürden-Rennen. Ehrenpreise den ersten beiden Pferden. Herren-Reiten. Für Pferde aller Länder, die Maiken sind. Distanz 2000 Meter. Angemeldet waren 9, erschienen am Pfofen 3 Pferde, nämlich: 1) Herrn Lieut. Graf v. Königsmarck's (L.-G.-Huf.) braune Stute „Erna“, geritten vom Besitzer, 2) Herrn Lieut. Graf v. Melzpnick's (18. Huf.) braune Stute „Matrona“, ger. vom Besf., 3) Herrn Lieut. Müller's (18. U.) brauner Wallach „Hat ihm schon“, ger. vom Besitzer. „Hat ihm schon“ siegte leicht mit 15 Längen, als zweites Pferd lief „Matrona“, als drittes „Erna“ ein.

II. Kaiser Preis. Ehrenpreise gegeben von Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II., 60 Mk. vom Verein dem zweiten Pferde. Steeple-Chase. Für Pferde aller Länder, im Besfz von activen Offizieren und zur Zeit zum Dienst eingezogenen Offizieren des IV. Armeecorps und von solchen zu reiten. Angemeldet waren 11, erschienen am Pfofen 2 Pferde, nämlich: 1) Herrn Lieut. v. Heimendahl's (12. Huf.) schwarze Stute „Jeanne d'Arc“, ger. vom Besf., 2) Herrn Lieut. Rosbach's II. (16. U.) braune Stute „Victoria II.“, ger. vom Besitzer. „Victoria II.“ siegte mit großem Vorsprung.

III. Einjährig-Freiwilligen-Rennen. Es betheiligten sich an diesem außerprogrammmäßigen Rennen die Herren Ref. Offic. Hf. v. Alvensleben und Weibezahl und die Einjähr.-Freiw. Dieze, von Dellhaes, Eisinger, Lütich, von Gelbern und Gelmsen. Es siegten Helmsen (1), Lütich (2), Weibezahl (3). Den Ziegern Ehrenpreise. Leider stürzten 2 Reiter, von denen einer, v. Dellhaes, sich eine Auswundelung des rechten Oberarms zuzog.

IV. Verkauf's-Steeple-Chase. Vereinspreis 1000 Mk., davon 800 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten, 60 Mk. dem dritten und 40 Mk. dem vierten Pferde. Herren-Reiten. Für inländische und österreichisch-ungarische Pferde. Der Verkaufspreis ist bei der Nennung anzugeben. Angemeldet waren 6, erschienen am Pfofen 4 Pferde, nämlich: 1) Herrn

Lieut. Müller's (18. U.) schwarzer Wallach „Waidmann II.“, geritten vom Besitzer, 2) Herrn A. Reite's braune Stute „Kurfürstin“, geritten vom Herrn Lieut. Rosbach II. (16. U.), 3) Herrn Lieut. v. Rühlens (12. Huf.) Fuchs-Stute „Fides“, geritten vom Besitzer, 4) Herrn Pr.-Lieut. Graf Schimmelmann's (18. Huf.) Fuchs-Stute „Bisa“, geritten vom Besitzer. „Waidmann II.“ siegte mit 4 Längen, 10 Längen zurück „Fides“. „Bisa“ war ausgebrochen und gab das Rennen auf. Der Sieger wurde nicht gefordert.

V. Neumarkt-Rennen. Ehrenpreise dem ersten und zweiten Pferde, nebst Zulage von 300 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde vom Verein. Hürden-Rennen. Herren-Reiten. Für Pferde aller Länder. Angemeldet waren 12, erschienen am Pfofen 4 Pferde, nämlich: 1) Herrn Lieut. v. Dose's II (12. Huf.) Fuchs-Stute „May“, geritten vom Besitzer, 2) Herrn Lieut. Müller's (18. U.) brauner Wallach „Jongleur“, geritten von Herrn Lieut. von Heimendahl (12. Huf.), 3) Herrn Lieut. Rosbach's II. (16. U.) schwarze Stute „Bergstraße“, geritten vom Besitzer, 4) Herrn Pr.-Lieut. Graf Schimmelmann's (18. Huf.) dunfelbr. Hengst „Johann Angelfant“, geritten von Herrn Lieut. Müller (18. U.). „Bergstraße“ siegte nach hartem Kampfe gegen von Dose's F.-St. „May“ mit einer Länge.

VI. Landwirtschaftliches Rennen. Für Pferde im Besfz und geritten von Gutspächtern, Inspectoren, Verwaltern und Kleinanbessern der Provinz Sachsen. Den ersten drei Pferden Geldpreise. Es betheiligten sich daran: die Herren Bercht-Merseburg, Schröder-Kemnitz und Planet-Zeuthenthal. Erster war Bercht, zweiter Schröder, der dritte Reiter gab das Rennen auf. Die Preise betragen für das erste Pferd 50 Mk., für das zweite 30 Mk.

VII. Rauch-Rennen. Staatspreis 1000 Mk. Steeple-Chase. Herrenreiten. Für incl. Hengste und Stuten. Distanz ca. 3000 Meter. Angemeldet waren 8, erschienen am Pfofen 3 Pferde, nämlich: 1) Herrn Lieut. Graf v. Königsmarck's (L.-G.-Huf.) Fuchs-Stute „Mira“, ger. vom Besitzer, 2) Herrn Lieut. Rosbach's II. (16. U.) Fuchs-Stute „Melusine“, ger. vom Besitzer, 3) Herrn Prem.-Lieut. Hirt Calme-Hofmar's (3. G.-U.) dt. Hengst „Belhomme“, ger. vom Lieut. Graf v. Stolberg (3. G.-U.). „Melusine“ siegte nach Belieben gegen die Concurrenten, die in großen Abständen einliefen. Zweites Pferd war „Mira“, drittes „Belhomme“. Nach Schluß des Rennens versammelte ein gemeinsames Diner die Theilnehmer in der „Reichskrone“.

Der auf hiesigem Neumarkt wohnhafte frühere Bierverleger B. machte am Sonnabend den Versuch, sich zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig abgesehen und in's Leben zurückgerufen.

In der Bahnhofstraße spielte sich am Sonnabend Abend eine handgreifliche Auseinandersetzung zwischen einigen Vereinsangehörigen ab, die vorher in ihrem Locale uneinig geworden waren. Dabei machten mehrere Beteiligte von dem Messer Gebrauch und der Mobellischer F. war derjenige, gegen den sich die blutigen Angriffe richteten. Derselbe erlitt mehrere Verletzungen am Kopfe und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Gegen die Messerhelden wird Strafuntersuchung gestellt werden.

In der Badanstalt an der Leumar Straße hier selbst erkrankt am Sonntag Vormittag 10 Uhr der 17-jährige Büroangestellte Knoblauch von hier. Der junge Mann hatte sich außerhalb des für die Badenden abgegrenzten Raumes begeben und war ein Stück oberhalb desselben plötzlich lautlos versunken. Die sofort unternommenen Versuche, den Verschwindenden wieder an die Oberfläche zu befördern, blieben ohne Erfolg und erst gegen Abend gelang es, die Leiche auf dem Grunde der Saale inmitten des Stromes und etwa 15 Meter von der Unglücksstelle entfernt aufzufinden.

Beim Reiten über Hindernisse stürzte gestern auf dem großen Grotzlerplaz der Husaren-Trompeter B. herab, das er anscheinend eine innere Quetschung durch das auf ihn gefallene Pferd erlitt. Derselbe befindet sich in ärztlicher Behandlung.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden mehrere junge Burschen beim Plündern der Fliederbäume in den Anlagen am Kriegereckmal erriapt und vom Reviererganten festgenommen. Hoffentlich macht eine exemplarische Strafe den Leutenden begehrt, welche Rücksichtslosigkeit gegen das große Publikum sie begangen haben. Wenn jeder Vorübergehende nach Belieben blühende Büsche und Bäume in unseren öffentlichen Anlagen brandstagen dürfte, dann würde von all dem Herrlichen, was sich dort dem Auge bietet, nicht viel übrig bleiben.

Nachstehende Baderregeln seien bei der jetzigen Badezeit in Erinnerung gebracht: 1) Bei besizigen Gemeindefreizeugungen habe nicht. 2) Bei plötzlich eintretendem Unwohlsein oder bauerndem Uebel habe nicht. 3) Nach durchwachten Nächten, übermäßigen

Anstrengungen habe nicht, bevor zu einige Stunden gerath hat. 4) Nach reichlichem Genuße von Speisen und besonders von geistigen Getränken habe nicht. 5) Den Weg zur Badenanstalt lege in mäßigen Tempo zurück. 6) Entleere dich langsam, gehe dann aber sofort ins Wasser. 7) Springs mit dem Kopfe voran ins Wasser oder tauche wenigstens schnell unter, wenn du das erste nicht magst oder kannst. 8) Weide nicht zu lange im Wasser, zumal wenn du nicht sehr kräftig bist. 9) Nach dem Baden reibe den Körper zur Beförderung des Blutumlaufes, reibe dich rasch an und mache dir dann eine mäßige Bewegung.

\*(Aus dem Theaterbureau.) Auf der Theatralbühne findet heute die letzte Aufführung des Ausstattungsstückes „Die Reise um die Welt“ statt. Für diese Vorstellung sind seitens der Direction ermäßigte Preise und zwar durchschnittlich im Vorverkauf 40 Pf., Abendkasse 50 Pf. festgesetzt. Ausserdem hat jedes Theaterbesucher das Recht, ein Kind frei mit ins Theater zu nehmen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Das Kloster Kospelen, 24. Mai. Vor 150 Jahren wurde die hiesige berühmte Klosterschule in dem neuerrichteten palastähnlichen Gebäude von Neuem eröffnet, nachdem diese Anstalt im 17. Jahrhundert durch den 30-jährigen Krieg und 1686 durch eine große Feuersbrunst vollständig vernichtet worden war. Diese „Klosterschule“ war ehemals ein Kloster „Klosterleue“ von Kospel-Nabe und Kospel-Ort, das vor gerade 720 Jahren (1172) vom Grafen Ludwig von Wippra und dessen Gemahlin Mathilde gestiftet worden war. Die kaiserliche Bestätigung erfolgte erst 1174. Späterhin gelangte Kospelen in den Besitz der noch heute blühenden Familie v. Wigleben, aus welchem Hause Heinrich v. Wigleben das Nonnenkloster im Jahre 1554 in eine Schule umwandelte, die vom Doctor Fabricius in Weissen ihren Lehrplan und ihre erste Einrichtung erhielt. Von 1631 bis 1675 lag die Anstalt förmlich nieder und wurde dieselbe erst im letzten Jahre mit vier Lehrern wiederum eröffnet. Aus dieser Schule sind viele berühmte Männer hervorgegangen.

### Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Abonnenten dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken und Markenrechte.)

Angemeldet von: Karl Thomann in Halle: Waage zur Bestimmung der Gesammlladung und der Lagerbelastung von Eisenbahn- und ähnlichen Wagen. — August Otto in Hildburghausen: Umschalter für gruppenweise gesteuerte Leitungen. — Dr. C. Erdmann und Dr. H. Erdmann in Halle: Verfahren zur Herstellung von y-Kohlenstoffdioxidmonosulfidäure. Ertheilt an: W. C. Buchwald in Altenburg: Vorrichtung an Drahtbestimmungen zum Wiederfinden der beim Gießen von Büchern empfehlenden Blätter. — Dr. C. Nieß in Budau-Magdeburg: Unterer Mannlochverschluss an Diffusoren und dergl. mit unterer Einrichtung, durch welchen der Bedienungsraum gegen das Ueberfließen des Diffusor-Inhaltes beim Öffnen des Verschlusses geschützt ist. — C. Weinber in Waltershausen: Hobelvorrichtung für Handfertigkeitsarbeiten. — C. Möbius in Elbiseben: Verfahren und Apparat zur Wiedergewinnung der Kohlenäure aus abgepressten Säffern und aus Flüssigkeiten oder Säffern, aus deren Fässern mit Kohlenäure gefüllt sind; Zusatz zum Patente Nr. 55 001. — F. v. Dreyse, königl. Geh. Comm.-Rath in Semmerda: Handfeuerwaffe mit verschiebbarer Revolver-Trommel.

### Vermischtes.

\* Die große Parade über die Truppen der Berliner Garnison beginnt entgegen einer früheren Meldung am 31. Mai, vormittags 10 Uhr. Befehligt wird dieselbe vom commandirenden General des Gardelcorps, General der Infanterie Freiherr v. Meerscheid-Dehlstedt.

\* (Großer Brand.) Das schlesische Bergdorf Seidenberg ist am Donnerstag fast ganz ein Haub der Flammen geworden. Innerhalb 2 Stunden wurde bei dem herrschenden Stürmwind von 25 Wohnungen 23 von den vom Winde angefachten Flammen zerstört. (Zu demselben.) Bielefeld, 28. Mai. Das hiesige Schouwergeld hat heute den Arbeiter Wilhelm Hurrebrant aus Meiningen wegen zweifachen Mordmordes, begangen an den Geleuten Arbeiter Rosenbaum, zum Tode verurtheilt. \* (Muttermord.) In Onken wurde am Samstag ein 70-jähriger Frau Lehmann durch ihren Sohn, den früheren Schiffer Gustav Lehmann, ermordet. Der Mörder ist verhaftet.

\* (Ertränken.) Antwerpen, 29. Mai. Bei einem Weisfischen auf der Schelde trauerte gestern der Bergbauungs-Dampfer „Abentur de Winter“, in welchem sich 5 Personen befanden, 3 davon wurden gerettet, die beiden andern, ein Abvocat und ein Bootsmann, ertranken.

\* (Fürst Bismarck) hat am Vonnachtsfesttage eine Parade der Hamburger Kadetten in Friedrichsruh abgenommen und den Herren dabei vieles Angenehme über die Kadettenkunst und deren thätigende Wirkung für die unteren Klassen gesagt. Während früher Fürst Bismarck

nur Hohn und Spott hatte für die einigende Thätigkeit der Schützen und Sangeschreiber in Deutschland, befanderte er den Kadetten seinen unerschütterlichen Dank für die politische Thätigkeit und den politischen Einfluss, den die Verbindung der Kadetten in Deutschland und darüber hinaus ausübt, so weit die deutsche Zunge klingen.

\* (Bei Paris) sind die Soldaten des 1. Regiments, welche aus Gien drei Soldaten den Sonnenfest, einer ist gestorben.

\* (Die Eisenbahnunfälle) beginnen sich wieder in bedenklicher Weise zu häufen. Aus England und Frankreich wird gleichzeitig über zwei solcher Unglücksfälle berichtet. Auf dem Nordwest-Bahnhof in Birmingham fand Freitag Nachmittag ein Zusammenstoß zwischen den Expresszügen der North Western und Midland Eisenbahn statt. Eine Person wurde getödtet, zwölf wurden verwundet. Die Maschine der Tender und das Dienstloco der Northwestern Bahn stürzten den Viadukt hinab. In Paris kollidierte am Freitag auf dem Nordbahnhof ein Zugszug mit zwei Rangirungsmaschinen. Vier Personen wurden schwer verletzt; die Zahl der leicht Verletzten soll gegenwärtig betragen.

(Zu der Soldatenparade) in Spanien wird jetzt gemeldet, daß der Unteroffizier Froh von 4. Garde-Regiment Nr. 2, an dem Verwundeten die ihm bei der Schlager beigebracht wurde, gestorben ist. Fünf Zivilisten sind unter dem Verdacht, an der Affaire betheiligt gewesen zu sein, verhaftet worden.

\* (Die Cholera) tritt, wie die „Times“ aus Teheran meldet, dorthin häufiger ein. In Meshed wurden bis vorgestern Mittag 40 Fälle gemeldet. — Ueber das Auftreten der Cholera in Paris bringt, während ein im Amtsblatte veröffentlichter Bericht das Auftreten der Cholera zwischen in Nordsee, die „Semaine Medicale“ eine ausführliche Arbeit des Professors Peter, der in Paris aufstrebende Krankheit für die asiatische Cholera hält. Die Gefahr der Ausbreitung in Paris scheint ihm nicht bedenklich, zumal die Krankheit in den letzten beobachteten Fällen sich weniger heftig gezeigt hat. Aus Peters Bericht ist zu ersehen, daß die Ursache vor vier Wochen zuerst im Asyl zu Nanterre aufgetreten ist, wo von 51 Erkrankten 47 starben, eine Thatfache, die man bisher zu verzeihen suchte. Die Todesfälle traten unter den bekanntesten Erkrankungen der Cholera ein. Der uneheliche Boyer, der die Verantwortlichkeit der Cholera dadurch erklärt, daß die Erkrankten meist heruntergekommene, schwächliche Personen gewesen seien.

\* (An schargen Boden Erkrankte) führte ein aus Frankreich kommendes Gaarantenschiff mit. Das Schiff liegt unter polizeilicher Beobachtung unweit Saarbrücken.

\* (Schiffsuntergang.) Der auf der Fahrt nach dem Behringsee begriffene australische Regierungsdampfer „Candia“ ist im Boreah-Sund mit Mann und Maus untergegangen. An Bord des Dampfers befand sich auch Professor Accoust, der von der Regierung beauftragt war, Beobachtungen über das Leben der Robben anzustellen.

\* (Wirkelsturm.) Newport, 28. Mai. Ueber den Sturm, von dem die Stadt Wellington in Kanada heimgeführt wurde, wird weiter gemeldet: Der Sturm traf gestern Abend 9 Uhr von Südwesten kommend die Stadt. Die Hochseefahrer wurden arg verunsichert, die Häuser gingen in Trümmer, gleich als hätte ein Erdbeben stattgefunden. Die Trümmer gleichen durch Gasexplosionen alsobald in Brand, selbst der Schnee wurde die Wohnungen mit den Gasen unterbrochen, um die Verletzungen durch Gasexplosionen thätig zu bekräftigen. Die Rettungsarbeiten wurden bei Fehlen und Mangel an Material vorgenommen. Es fielen sich die ergreifendsten Szenen ab. In dem Hospital sind von den dortig gebrauchten Verwundeten bereits 50 gestorben. Der Sturm wirkte namentlich in vier Quadraten, in denen sieben Gebäude zerstört wurden, glücklicherweise war die Zahl der Bewohner dort nur gering. Der Sturm legte Kirchen, Handelshäuser, die Bureau von vier Zeitungen, Fabriken, Schulen, Hotels und zahlreiche Gebäude der 1000 Einwohner zählenden Stadt in Trümmer.

\* (Eine unaufrichtige Mutter.) Eine junge Frau aus Forth hat am Donnerstag zweimal verurteilt, im Waide bei vierjähriges Kind lebendig zu begraben, wurde jedoch beim letzten Verurtheil verurteilt. Unterwegs hätte die erste Menschenmenge die Rabenmutter beinahe getödtet. \* (Schedenscene in einer Menagerie.) Die Menagerie Beson, welche sich gegenwärtig in Aurillac drüht, war am 24. Mai der Schanzel einer Schedenscene der Menagerie Beson, welche heute eine Scene gespielt, weil sie nicht abbrechen wollte. Die Widder fingte sich während an den Wändiger, warf ihn nieder und hielt ihn mehrere Minuten unter sich fest. Als es endlich gelang, den Wändiger zu befreien, war er durch Tatenhiebe derart verletzt, daß sein Leben rettungslos verloren ist.

\* Antisemitische Exzesse bei einer Hochzeit. Bei der dieser Tage in Paris stattgefundenen Trauung der Tochter des Barons Othon Rothschild haben sich vor der Synagoge antisemitische Ausschreitungen ereignet. In der Nähe der Synagoge bestanden vor der Synagoge einige Kirchen die selber der Damen mit Malcolme-Roguel, eine derselben fiel sogar in den Brautgängen auf das Knie der Braut. Zahlreiche Ausrufe schrien jüdenfeindliche Blätter und ein neues, gegen Rothschild gerichtetes Pamphlet aus. Vierzehn Bürger wurden verhaftet, wovon einer vor Gericht gezogen wird, weil er beim Tempelgang schimpfte und Trammungspöste mit dem Stroh bedrohte.

\* (Kassendiebstahl.) Bei der Stadtkasse in Schönebeck wurde ein Hehlbetrag von 11000 Mk. entwendet. Der Hehlender der Stadtkasse, Bahre, hat sich im vorigen Monat das Leben genommen.

\* Ueber einen neuen Schindelschlag die „Schlag“ aus Italien: An dem Uebertrager der Friedrichstraße bei den Linden wurden gestern eine junge, lebend aussehende Dame, von einer Unmuth befallen, der ein leichter Mithergang aus dem Munde folgte. Weineud und laut Hagend machte sich ihre ältere Begleiterin um die Lebende zu schaffen und hat dann den nächststehenden Herrn, ihr eine Droschke zu beschaffen, bemerkte aber zu ihrem großen Schreck, daß sie ihre Geliebte dabei lassen und nur nicht im Stande sei, den Käufler zu befriedigen. Das würde, von allen Seiten drückte man der Jammervollen Geliebte die Hand, die Ermüdung wurde bestimmt in die Droschke geladen, zum Ueberfließ drückte ein mit lediger Herr dem Käufler das Geld in die Hand, und fort ging es. Ein Herr aber, der den Vorgang beobachtet, erkannte, leider um einige Minuten zu spät, die beiden Damen als dieselben wieder, die zwei Abende zuvor den gleichen Schwindel mit Erfolg an der Potsdamer Brücke ausgeführt hatten. Die jüngere Verführerin soll im entscheidenden Augenblicke eine Kapel mit einer rothen blühlichen

Frühzeitigkeit im Munde gedrückt und dadurch den „Wittens“ bewirkt haben.

### Gaus- und Landwirtschaft.

\* Sind Regenwärrer jähdlich oder nichtig? Allgemein war früher die Meinung verbreitet, daß die Regenwärrer für die Pflanzen nachtheilig seien. Prof. Dr. C. Wollny in München hat deshalb, angeregt durch belannte, schon von Darwin gemachte Beobachtungen, eingehende Versuche darüber angestellt. Es sind in ihren ersten Entwidlungsstadien setzten alle jene Pflanzen, welche in warmhaltiger Erde wachsen, den andern Pflanzen gegenüber ein entschieden fröhlicheres Wachstum, und keine einzige unter ihnen hatte irgendwelche Verhinderung oder Störung durch die Wärrer erlitten. Die warmhaltige Erde zeigte sich für die Wärrer mit mehr oder weniger zahlreichen Vorhöfen versehen und auf der Oberseite teilweise mit erdigen Excrementen bedeckt. Als Verhinderungspflanzen dienten Erbsen, Ackerbohnen, Weizen, Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen, Mais, Rüben, Lein, Scholtzer, Kartoffeln und Runkelrüben. Bei allen Pflanzen und in allen Versuchsfällen war das Gatte-Ergebnis auf dem warmhaltigen Boden ein sehr beträchtliches besseres als auf der warmhalten Erde. Der Grund für die erhöhte Fruchtbarkeit des warmhaltigen Ertrages wurde vor allem darin gefunden, daß die Thätigkeit der Wärrer wesentlich zur Lockerung und besser Vertheilung des Bodens beiträgt, was in einer recht bedeutenden Raumzunahme seines Ausdrucks findet. In den durch die Krümmelung hervorgerufenen größeren Hohlräumen des Bodens kann auch das Wasser viel leichter verbleiben und gleichzeitig die Luft eher und in größerer Menge eindringen.

\* Kaffee nach türkischer Art zu bereiten. Das Brennen und Mahlen des Kaffees geschieht nicht eher, als bis man ihn braucht; dann wird er stärker gebrannt und bis zu einem feineren Pulver gemahlen als bei uns. Zur Verreibung desselben wird ein kleines bedecktes Gefäß, das genau die erforderliche Quantität enthält, über das Feuer gesetzt, mit dem Kaffee gleich der Zuder hineingehaut und dieses zusammengeführt, in eine feine Porzellanschale gegeben, wenn der Saft zu dick geworden ist ohne Vermischung von Milch oder Sahne gemahlen.

\* Um Erbsen gegen Radstrahlen zu schützen bedecke man die hervorwachsenden Keime mit einer dünnen Schicht Torfzotten. Das Wasserthun der jungen Erbsen wird dadurch nicht beeinträchtigt und außerdem bietet die Torfzotten den Erbsen einen Schutz gegen Spinnlinge und Hühner.

### Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 27. Mai 1892.

10. Tag, Vormittag.

5000 Mk. auf Nr. 1796 111385 178952.
3600 Mk. auf Nr. 3697 7332 7740 12637 15022 30251
31570 36310 54022 72580 74275 75595 76828 88348
90548 112068 112896 117854 123775 124791 130045
144002 145008 151839 158448 161929 170477 170631
185397
1500 Mk. auf Nr. 2480 3422 6178 8535 12588 16097
16048 16282 17645 21071 27125 41124 44378 50273
51260 59456 70960 71473 73203 76361 80070 83829
89956 92391 96065 98739 114078 118622 127645 13004
147722 152425 157381 161115 162036 163408 174360
176006 183651.

Nachmittag.

30 000 Mk. auf Nr. 39701.
5000 Mk. auf Nr. 73308 87655 144357.
3600 Mk. auf Nr. 2104 7013 16308 20872 29253
37884 50314 58549 1451 60098 66829 80493 82587
87066 89484 100263 102580 104105 104555 108407
109793 115994 32176 141352 142294 145996 151430
151476 167982 171106 175502 183009 183806.
1500 Mk. auf Nr. 2409 11883 18390 24762 31557
44883 52475 61228 65667 72991 82860 82873 88807
92079 95177 100503 109123 110108 111191 111538
111742 115382 119193 120401 124486 125368 126776
127362 129216 132390 135766 137822 143968 149691
153116 154940 157263 159098 163975 169651 179414
181947.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ueber einen Fall von künstlicher Kesselfestigung berichtete Prof. Julius Wolff im Januar in der Berliner Medizinischen Gesellschaft. Der hochinteressante Fall betraf einen 41-jährigen Privatlehrer Dr. C., der vollständig infolge der zunehmenden Fehler der Zahntechnik geworden war. Die Totalextirpation des Kesselfestes wurde im Oktober v. J. ausgeführt. Unnützlich veröffentlicht Prof. Wolff seinen Vortrag in der „Welt“ und sagt in einer Nachschrift Folgendes hinzu: „Nicht ohne Absicht habe ich die Veröffentlichung des Vortrages etwas verzögert. Ich kann nunmehr, nachdem mehr als sieben Monate seit der Operation verstrichen sind, berichten, daß der Patient auch jetzt noch recidivfrei ist und sich eines ausgeprägten guten Weindens erfreut. Sein Gesundheitszustand ist vorzüglich und sein Aussehen ganz vortheilhaft. Er hat inzwischen eine Reihe nach Amsterdam ausgeführt und ist im Begriff, in Halle eine größere Geschäftstätigkeit als Jahresthätigkeit zu übernehmen. Aus dem wenig mittheilamen und lebensunwürdigen Patienten ist ein Mann mit Lebensmuth und vortheilhaftem Gesundheitszustand geworden.“ Ueber die Vertheilung an seinem Stimmapparat gebührt Prof. Wolff im nächsten Monat den Erfahrungen Komplex zu berichten.

### Börsen-Berichte.

Halle, 28. Mai. Bericht über Stroh und Sen. Mitgetheilt von Otto Westphal. (Einschlägige Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Vaigroth (Gumboldt) 2,00—2,40 Mk. Weizenstroh, Weizenstroh 3,00 Mk. Roggenstroh 1,00—1,50 Mk. Weizenstroh 3,00 bis 3,25 Mk. Kleben 3,50 Mk. Torfzotten 1,20 Mk.

Seiden-Damaste, schwarze, weiße u. farbige, v. M. 2,35 bis M. 12,40 v. Met. (ca. 30 Dtal.) — verschieden rothen und färbigen portu- u. schwei- G. Heunersche, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflieferant). Zürich, Müller umgeben. Doppelt Preisporto nach der Schweiz.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Geschäftskette: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 107.

Dienstag den 31. Mai.

1892.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den  
„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Post-  
anstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## \* \* \* Zum Tode v. Fordenbeck.

Anlässlich des Ablebens des Oberbürgermeisters  
v. Fordenbeck hat der Reichstagskanzler v. Caprivi  
ein Beileidschreiben an den ältesten Sohn des Ver-  
storbenen gerichtet, in welchem gesagt wird, dass nicht  
nur die beiden großen Städte, denen Herr v. Forden-  
beck in erfolgreicher Weise gedient habe, den Verlust  
des verdienten Mannes betrauern, sondern in gleichem  
Maße auch der Staat und das Reich. Die unver-  
gesslichen Verdienste des Verstorbenen um das deutsche  
Volk aus der Zeit seines Reichstagspräsidiums ge-  
hörten der Geschichte des deutschen Reiches an.

Magistrat und Stadtverordnete von  
Berlin widmen ihrem verstorbenen Oberbürger-  
meister folgenden Nachruf: „Unser Oberbürger-  
meister Herr Dr. Max von Fordenbeck ward am  
26. Mai abgerufen aus umfassenden Wirken. Glück-  
liche Erfolge, gedankenreiche Pläne begleiteten ihn bis  
an den Rand des Grabes. Seinen Namen verewigt  
die Geschichte der großen deutschen Zeit. Trauer er-  
füllt unsere Stadt; denn zu uns kam der Verkäurer,  
ein hochangesehener Meister auf dem Gebiet der  
Selbstverwaltung, geschrieben ist er, ein wahrhaft ge-  
liebtes häusliches Oberhaupt. Fast vierzehn Jahre  
hindurch hat er die Harmonie der Gemeindebehörden  
mit offenem Herzen und bewunderungswürdigem  
Geschick gefördert, und so der mächtig einflussreichsten  
Erweiterung der Stadt den sichersten Boden bewahrt.  
Von der Höhe seiner Gesichtspunkte aus ließ er  
weidlos den Mitarbeitern Raum zur Bewährung;  
ruhig erwägend bahnte er im Kampfe der Meinungen  
neuen Schöpfungen den Weg, wo die Förderung der  
Verkehrsanlagen, wo weitreichende Pläne die großen  
Linien des Haushaltes äherten, setzte er ein mit  
eigener, umsichtiger Arbeit; wo Liebeswerke und  
Bildungsbestrebungen Opfer heischten, nahm er idealen  
Sinnes die Führung. Unser Volk folgt ihm nach,  
und wehmützig suchen wir Trost in der Hoffnung,  
dass des Staatsbürgers niemals wandende Treue, des  
Vorgelegten Humanität, des Fremden Liebenswürdig-  
keit, das des Entschlafenen hoher Sinn fortwirkend  
lebe unter uns und vorbildlich walte unter denen, die  
uns folgen werden.“

Die Kaiserin Friedrich hat bereits am Freitag  
früh der Schwägerin Fordenbecks ihre Theilnahme in  
einem herzlichen Telegramm zu erkennen gegeben.

Fürstbischof Dr. Kopp hat nach einer den  
Angehörigen des Herrn v. Fordenbeck zugewandenen  
Mittheilung des Probstes von St. Hedwig die Be-  
theiligung der katholischen Geistlichkeit bei der Ver-  
richtung des Hingeshiedenen abgelehnt. Die „Germania“  
hat also ihren Zweck erreicht, als sie daran erinnerte,  
dass Herr v. Fordenbeck, obgleich Katholik, dem „Ge-  
richtshof für kirchliche Angelegenheiten“ angehört und  
als solcher an der „Absetzung katholischer Bischöfe“  
mitgewirkt habe. Der in Rede stehende Gerichtshof  
wurde bekanntlich auf Grund des § 32 des Gesetzes  
über die kirchliche Disziplinargewalt vom 12. Mai  
1873 errichtet, bezugs Entscheidung über Berufungen  
an den Staat gegen Disziplinarentscheidungen kirch-  
licher Behörden und bezugs Entscheidung über An-  
träge der Staatsbehörden wegen Entlassung von  
Kirchendienern, welche die Vorschriften der Staats-  
gesetze u. s. w. so schwer verletzen, dass ihr Verbleiben  
im Amte mit der öffentlichen Ordnung unverträglich  
erscheint. Dass diese Behörde zur „Bekämpfung des  
Katholizismus“ geschaffen worden sei, ist natürlich  
eine Erfindung der „Germania“.

Die „Frankf. Ztg.“ (Nr. 149) führt den Rück-  
tritt des Herrn v. Fordenbeck von dem  
Präsidium des Reichstags im Jahre 1879  
darauf zurück, dass er dem Fürsten Bismarck gegen-  
über, der das Recht des Präsidiums bestritt, nicht das  
rechte Wort gefunden habe; diese Vernachlässigung  
habe Herr v. Fordenbeck durch sofortigen Rücktritt  
von dem Vorhitz gesühnt. Nach dem amtlichen steno-  
graphischen Bericht verlas der Vicepräsident Dr.  
Lucius bei Beginn der Sitzung des Reichstags vom  
20. Mai 1879 ein Schreiben des Herrn v. Forden-  
beck, in dem derselbe erklärte: „Bei dem Gegen-  
satz, in welchen ich in Bezug auf tiefgreifende Fragen  
mit der Majorität des Reichstags gekommen bin,  
außerdem aber durch mich von meinem Arzt unbedingt  
gegebenen Rath genöthigt, einen längeren Urlaub zur  
Wiederherstellung meiner Gesundheit nachzusuchen,  
dass ich nicht länger im Interesse der Geschäfte des  
Reichstags das Amt des Präsidenten beibehalten.“  
Der Reichstag befand sich damals in der 2. Lesung  
des Zolltarifs und speziell in der Beratung über  
die Getreidezölle. Der Hinweis Fordenbecks auf den  
Gegenatz, in den er in Bezug auf tiefgreifende  
Fragen mit der Majorität des Reichstags gekommen  
sei, bezog sich auf den am 17. Mai abgehaltenen  
Berufungstag.



Die Erfüllung der slovenischen Forderungen betreffend  
die Stationsbezeichnungen und die Anstellung slovenischer  
Beamten und Bediensteten zugesichert haben. —  
Ueber die Gleichberechtigung der Confessionen  
und die freie Religionsübung hat am Freitag  
im ungarischen Abgeordnetenhaus der Kultus-  
minister einen Gesetzentwurf für den Beginn der Herbst-  
session angekündigt. — Die Salutarvorlagen  
sind am Freitag vom Finanzausschuss des ungarischen  
Abgeordnetenhauses angenommen worden.

Der Kaiser von Russland wird nach einer  
Kopenhagener Meldung am Dienstag mit dem Groß-  
fürsten Thronfolger Kopenhagen auf einige Tage  
wieder verlassen, jedoch wieder dorthin zurückkehren.  
Die vorübergehende Abwesenheit des Zaren von  
Kopenhagen dürfte mit einem Zusammentreffen  
mit dem deutschen Kaiser in Verbindung  
stehen.

Zu den französischen Festlichkeiten in  
Nancy wird von dort gemeldet, dass dasselbe der  
Debonnanzoffizier Carnot, Oberst Chamoin, einge-  
treten ist, um sich mit dem Präsidenten über die letzten  
Vorbereitungen zu dem gelegentlich der Anwesenheit  
des Präsidenten Carnot zu veranstaltenden Festlich-  
keiten zu besprechen. Der Municipalrath hat für  
diese Feste einen unbeschränkten Credit bewilligt. —

In einem anscheinend offiziellen Artikel bemerkt die  
„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zu  
dem Nancyer Turnfeste unter anderem: „Die fran-  
zösische Regierung hat seit geraumer Zeit ihre fried-  
liche Haltung an allen denjenigen Orten und bei  
denjenigen Gelegenheiten unzweifelhaft dargehan,  
welche allgemein als die zu derartigen Kundgebungen  
geeigneten betrachtet werden. Schwerlich aber dürfte  
einem ernsthaften Menschen eingefallen sein, dass Herr  
Carnot ein Turnfest in Nancy oder anderswo dazu  
aussehen könnte, um ein Abweichen von der bisher  
innegehaltenen Linie zu markiren. Sollte es dagegen  
wirklich vorkommen, dass von jungen Leuten inter-  
pocula etwas geäußert würde, was gegen die Hal-  
tung der berufenen Vertreter der Republik verstoße,  
so weiß man in Deutschland ebenso gut wie anders-  
wo, dass Worte zu werthen sind nach der  
Bedeutung dessen, der sie spricht.“ — Die  
französisch-russische Verbrüderung findet  
bei dem in seiner Mehrheit sozialistischen Pariser  
Gemeinderath nicht denjenigen Beifall, wie in  
anderen französischen Kreisen. Der Gemeinderath hat  
nämlich am Freitag einen Antrag auf Bewilligung  
von 20 000 Francs für die Nothleidenden in Rus-  
land an eine Commission verwiesen. Der sozial-  
demokratische Stadtrath Bailant beantragte, die  
Summe in drei Theile zu theilen, von denen je  
einen die Familien der Bergarbeiter in Durbam, die  
arbeitslosen deutschen Buchdrucker und  
die Nothleidenden in Russland erhalten sollen.

Anlässlich der goldenen Hochzeit des däni-  
schen Königspaares veranstalteten am Freitag  
in Kopenhagen die „Waffenbrüder“ einen Aufzug,  
an dem sich ca. 10 000 Personen mit 60 Fahnen  
betheiligten. Der König hielt vom Allan des  
Schlosses folgende Ansprache an die Versammelten:  
„Keiner weiß besser als ich, mit welchem Heidenmuth  
Sie für das Vaterland gekämpft; deshalb fühle ich  
mich sehr geknüpft an diese lieben Genossen, deren  
Muth die Achtung unserer Gegner erzwingt. Nehmen  
Sie meinen innigsten Dank!“

Kammerauflösung und Neuwahlen sind  
die Folgen des Wyrbussteges, den das Ministerium  
Giolitti in der italienischen Deputirtenkammer  
erfochten hat. Der König hat das Entlassungsgesuch  
des Ministeriums abgelehnt in der richtigen Erkennt-  
nis, dass bei der gegenwärtigen Zusammenfassung der  
Kammer auch ein neues Ministerium keine Mehrheit  
zu bilden im Stande sein würde, auf das es sich  
dauernd zu stützen vermöchte. So bleiben denn die  
Neuwahlen als der einzige Ausweg aus dem gegen-  
wärtigen Dilemma, in welchem sich Italien befindet,  
übrig. Die Opposition scheint auf die bevorstehenden  
Neuwahlen keine allzu hohen Hoffnungen zu setzen,  
denn ihre Wortführer erklärten am Freitag in der  
Deputirtenkammer unter dem Lärm der übrigen Ab-  
geordneten, das Ministerium habe nicht die genügende  
Autorität, um an das Land zu appelliren. Der  
Vicepräsident der Kammer erwiderte, die Er-  
öffnungen der Regierung dürften nicht discutirt werden,  
sie ständen nicht auf der Tagesordnung. (Bewegung.)  
Giolitti und Rudini stimmten den Ausführungen  
des Vicepräsidenten zu. Die Kammer beschloß da-  
rauf unter großer Unruhe nahezu einstimmig, zur  
Tagesordnung überzugehen. — Unbeglaubigten Ge-  
richten zufolge sollen die allgemeinen Wahlen am  
23. Juni, die Stichwahlen am 30. Juni stattfinden.  
Ueber den Zeitpunkt der allgemeinen Wahlen ist in-  
des noch nichts beschlossen. — In Folge der Ereignis-  
nisse in der Deputirtenkammer hat auch der Kammer-  
präsident Biancheri beschlossen, den Vorhitz in der  
Kammer niederzulegen. Diese wollte darauf am Sonn-  
abend die Wahl des neuen Präsidenten vornehmen.  
Das Ministerium soll jedoch wünschen, dass Biancheri  
das Präsidium wieder übernimmt. Auch der Depu-  
tirte Bargilat hat sein Mandat niedergelegt; auf An-  
trag mehrerer Deputirten fasste die Kammer den Be-  
schluß, diese Mandatsniederlegung nicht anzunehmen.  
— Crispi, der wohl die meisten Ausichten hat,  
der Nachfolger Giolittis zu werden, hat am Freitag